

Erscheint täglich Abends
Son- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 M., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanstalten 2 M., durch Briefträger ins Haus 2,42 M.

Thorner

Anzeigengebühr
die 6 gespal. Kleinzeile oder deren Raum für 14 Tage 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Aufnahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Aufnahme für alle auswärtigen Zeitungen
Sprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Für die Monate Mai und Juni
kostet die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

nebst **Illustrirtem Unterhaltungsblatt** durch die Post **M. 1,34**, in den Ausgabestellen **M. 1,20**.

Bestellungen nehmen alle Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und die Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, entgegen.

Vom Reinstage.

Berlin, 2. Mai.

Am Tisch des Bundesrats: Staatssekretär Dr. Graf v. Bismarck, Dr. Nieberding.
Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Die 3. Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen.

Auf Antrag des Abg. Büsing (natl.) wird das Gesetz en bloc angenommen.

Die 3. Beratung des Entwurfs eines Urheberrechts wird sodann bei § 33 fortgesetzt.

Abg. Dr. Eiche (natl.) beantragt die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, d. h. eine Verlängerung der Schutzfrist von 30 auf 50 Jahre für die ausschließliche Befugnis zur Aufführung eines Bühnenwerkes oder eines Werkes der Tonkunst.

Abg. Richter (fr. Vp.): Ich erwarte erst den Nachweis, daß überhaupt an den Dingen etwas erhebliches geändert werde, wenn wir die Schutzfrist verlängern. Die Witwe muß schon 30 Jahre Witwe sein und der jüngste Waisenknabe ist schon 30 Jahre alt, vielleicht schon selbst Vater. (Gelächter.)

Staatssekretär Dr. Nieberding: Die Einwände des Herrn Richter führen dazu, das Recht an geistigem Eigentum überhaupt abzuschaffen. An diesen ganzen Einwendungen ist nichts neues. Sie sind über 100 Jahre alt und aus der Kumpfkammer hervorgeholt.

Abg. Diez (Soz.): Die Verlängerung der Schutzfrist auf 50 Jahre ist eine ausländische Pflanze, sie besteht in romanischen Ländern. Selbst in Deutschland haben sich große Vereine gegen die Verlängerung auf 50 Jahre ausgesprochen. Die Nation hat ein Unrecht darauf, daß sie nach einem gewissen Zeitablauf in den Besitz der geschaffenen Kunstwerke kommt. Wir werden geschlossen gegen die Verlängerung der Schutzfrist stimmen und, sollte sie angenommen werden, gegen das Gesetz überhaupt.

Abg. Träger (fr. Vp.): Bei der Verlängerung der Schutzfrist handelt es sich um einen Kompromiß zwischen den beiden Anschauungen über das geistige Eigentum. Ich bin überhaupt dafür, daß man das Urheberrecht ebenso wie das Eigentumsrecht behandelt und kein Heimfallsrecht statuiert.

(Folgt der durch das „Wolff'sche Telegraphen-Bureau“ verbreiteten Nachricht, daß die beiden Häuser des Landtages zu einer gemeinschaftlichen Sitzung einberufen sind, herrscht im Hause große Erregung und Unruhe. Überall sieht man Gruppen von Abgeordneten in lebhafter Unterhaltung.)

Abg. Dr. Spahn (Ztr.) stellt gegen die Ausführungen des Staatssekretärs fest, daß viele namhafte Komponisten, auch Ausländer, trotz der Schutzfrist von 30 Jahren in Leipzig verlegt haben.

Staatssekretär Dr. Nieberding erklärt, es sei ihm absolut unbekannt, daß Frau Wagner oder ein anderes Mitglied der Familie Wagner bei dem Reichstanzler gewesen sei.

Abg. Schrempf (konf.): Auch bei der konservativen Partei sei Frau Wagner nicht gewesen. Die Partei werde einstimmig für die Schutzfrist auf 50 Jahre stimmen.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Richter erfolgt die namentliche Abstimmung über den Antrag Eiche.

Das Resultat der Abstimmung ergibt die Ablehnung des Antrags Eiche mit 123 gegen 107 Stimmen bei einer Stimmenthaltung.

Weitere Paraphen werden angenommen.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. v. Strombeck und des Geheimrat Dungs begründet

Abg. Fischer (Soz.) einen Antrag Albrecht auf Einführung eines § 39a betr. die Aufhebung des fliegenden Gerichtsstandes der Presse.

Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Vp.) begründet einen Antrag auf Einführung eines § 39a, wonach Pressevergehen, die unter dieses Gesetz fallen, nicht nach dem fliegenden Gerichtsstand abzuurteilen sind.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.) bittet, beide Anträge abzulehnen.

Staatssekretär Dr. Nieberding schließt sich dem Vordränger an. Die verbündeten Regierungen sind zur Lösung dieser Frage mit einander in Verbindung getreten. Der bisherige Verlauf der Verhandlungen berechtigt zu der Hoffnung, daß wir in nicht zu langer

Zeit mit einem Vorschlag an den Reichstag herantreten werden, der den Zweck hat, die erwähnten Uebelstände zu beseitigen.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. Heine und von Kardorff werden beide Anträge abgelehnt.

Darauf wird der Rest des Gesetzes ohne Erörterung angenommen.

Hierauf verläßt sich das Haus.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Tagesordnung: Invalidenversorgungsgesetz und Petitionen.

Schluß 5½ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 2. Mai.

Nach Erledigung kleiner Vorlagen berät das Haus die Interpellation Barth-Kittler, was die Regierung zu thun gedenke, damit der seit dem 6. Februar d. Js. im Eisenbahnverkehr verschiedener Gegenstände Preussens für den Transport von Futter und Streumitteln bestehende Ausnahmetarif, den Futtermittelhändlern, die nicht als landwirtschaftliche Genossenschaften auftreten, nicht zugestanden ist, nicht länger gegen die Eisenbahnverkehrsordnung verstößt, welche allen, die gleiche Bedingungen erfüllen, auch gleiche Tarife gewährt. Nachdem Abg. Barth die Interpellation begründet, erklärt Ministerialdirektor Mühlhausen, er könne dieselbe nur in negativem Sinne beantworten; der Ausnahmetarif sei des Notstandes wegen geboten. Bei der Besprechung der Interpellation kündigt Abg. von Mendelstein an, die konservative und die freikonservative Partei würden demnach einen Antrag einbringen, durch welchen der Minister für öffentliche Arbeiten ersucht wird, bei landwirtschaftlichen Notständen, wie Missernten, Überschwemmungen u. s. w. die Frachtermäßigungen wie bisher, auch künftig weiter zu gewähren, aber nur an landwirtschaftliche Interessenten. Der Antrag Bangerhans auf Einführung der salutarischen Feuerbefähigung wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Die Ausführungen der Redner bleiben meist unverändert, da die Mitglieder des Hauses erregte Gruppen bilden und die vom Vizepräsidenten v. Heeremann verteilte Wolff'sche Depesche über die morgige gemeinsame Sitzung beider Häuser besprechen.

Die Berufung beider Häuser

des Landtags zu einer gemeinschaftlichen Sitzung am Freitag, die die „Thorner Ostdeutsche Ztg.“ bereits gestern telegraphisch meldete, hat in weiten Kreisen begreiflicherweise große Erregung verursacht. Ueber das, was das große Ereignis bringen wird, laufen in parlamentarischen Kreisen und in den einzelnen Parteigruppen die widersprechendsten Gerüchte um. Aus der Form der Berufung läßt sich ein sicherer Schluß auf die Absichten der Regierung nicht thun. Es verlautet jedoch, daß die berufene Sitzung eine Allerhöchste Botschaft entgegennehmen soll, die einer anderen Besart zufolge recht „geharmonisch“ abgefaßt ist. Andere Gerüchte wollen wissen, daß die Botschaft für den Fall der Ablehnung der Kanalvorlage die Auflösung des Landtags ankündigt. Nach dem Offiziosus der „Münchener Allg. Ztg.“ soll sich der Kaiser über die unerhörte Verschleppungstheorie in der Kanalkommission sehr bitter ausgesprochen haben. — Doch das sind, wie gesagt, alles nur Gerüchte, deren wahrer Wert sich in keiner Weise kontrollieren läßt. Soviel aber steht fest, daß an eine Auflösung des Landtags niemand glaubt. Die Energie, dieses letzte und beste Mittel gegen die Kanalrebellion zu benutzen, darf man nach der kläglichen Rolle, die die Regierung in den bisherigen Akten des Kanal dramas gespielt, ihr nicht mehr zutrauen.

Die größte Wahrscheinlichkeit hat die Vermutung, daß durch die feierliche Berufung ein Schluß der Landtagsession herbeigeführt werden solle. Das würde zunächst bedeuten, daß die Regierung es müde geworden ist, sich in der bisherigen Weise mit den Kanalverschleppern herumzustricken. Miquel, den die Hauptschuld trifft, daß die Kanalvorlage in diesen Sumpf geraten, würde dann allerdings sein Bündel schnüren müssen. Schon jetzt wird er von Büllo-freundlichen Organen als eine überwundene Größe, als ein Toter betrachtet. Zum andern aber bedeutet ein so „frühzeitiger“ Schluß der Landtagsession, daß eine Reihe immerhin wichtiger Gesetze, deren Erledigung vorausgesehen war, liegen bleiben müßte. Es sind dies die Gesetzentwürfe über die Provinz Berlin, Umlageung der Grundstücke in Frankfurt a. M., das Gesetz über die Provinzialdotationen und das jährliche Eisenbahnbudgetgesetz.

Eine dritte Möglichkeit ist die, daß bei der heutigen Sitzung nur eine Vertagung des Landtags ausgesprochen wird. Es ist ja möglich, daß die Regierung über das, was sie thun will, selbst noch nicht im Klaren ist und durch eine Vertagung Zeit zum Nachdenken gewinnen will. Sonst wird das Mittel der Vertagung bekanntlich nur angewendet, wenn eine Veränderung im Ministerium bevorsteht. Ohne Zustimmung des Landtags darf nach Art. 53 der Verfassung eine Vertagung durch den König nur eine Frist von 30 Tagen erreichen. In dieser kurzen Zeit aber etwa eine Aenderung in der Gesinnung der kanalfeindlichen Junta zu erreichen, ist bei dem bekannten Starrsinn dieser „Königsgetreuen“ Herren ausgeschlossen.

Ohne Frage aber bietet die gegenwärtige innerpolitische Lage ein überaus interessantes Bild. Der von der heutigen Sitzung erwarteten Lösung des verworrenen Knotens wird deshalb allenthalben mit der denkbar größten Spannung entgegengeesehen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser besichtigte am Donnerstag Vormittag, als am Jahrestage der Schlacht von Großgörschen, das 1. Garde-Regiment auf dem Bornstedter Felde. Er frühstückte darauf im Offizierskasino des 1. Garde-Regiments.

In Gegenwart der Kaiserin tagte gestern in den Festräumen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten die Delegiertenversammlung des Vaterländischen Frauenvereins.

Immediatbericht an den Kaiser über das Griesheimer Unglück. Der Kaiser hat befohlen, ihm eingehend Bericht über die Katastrophe in Griesheim, ihre Ursachen und die gegebenenfalls zu fassenden Entschlüsse wegen Verhütung künftiger Unglücksfälle dieser Art zu erstatten. Nachdem der Minister des Innern, Hr. v. Rheinbaben, alsbald in Begleitung des vortragenden Rats von Maubach an Ort und Stelle die Unglücksstätte besichtigt und genaue Ermittlungen über die Ursachen des beklagenswerten Ereignisses festgestellt hat, dürfte dieser Bericht in den nächsten Tagen dem Kaiser bereits vorgelegt werden.

Ein Besuch des Kaisers in England wird, wie aus London gemeldet wird, für den August d. Js. erwartet. Man glaubt, Kaiser Wilhelm werde die Regatta zu Cowes besuchen. Die Yacht „Meteor“ erhielt bereits Ordre für England.

Ueber die persönliche Sicherheit des Kaisers wird eifrig gewacht. Zur Fernhaltung des Publikums sind seit dem Bremer Zwischenfall bei Reisen des Kaisers in andere Städte und während des Aufenthalts dortselbst verschärfte Absperrungsmaßregeln getroffen worden. Dies mußten in diesen Tagen auch die Eisenacher zum erstenmal erfahren. Schon einige Tage vor der Ankunft des Kaisers trafen ministerielle Verfügungen darüber ein, auf welche Weise die Absperrungsmaßregeln ausgeführt werden sollten. Die Eisenacher Polizei reichte nicht aus, ebenso wenig die verstärkte Schutzmannschaft, so daß noch 100 Feuerwehrleute in Aktion treten mußten. Die Straßenzüge: Bahnhofplatz, Bahnhofstraße, Karlsplatz, Karlstraße und Markt wurden für den Fußverkehr vollständig abgesperrt. Auch die elektrische Straßenbahn mußte ihren Betrieb für den ganzen Tag vollständig einstellen. Die Trottoire waren „nach Thunlichkeit“ dem Publikum überlassen. Das Militär war ebenfalls auf den Beinen. — Das Vertrauen auf die „Liebe des Volkes“ scheint also endgültig aufgegeben zu sein.

Dem Bundesrat ist der Entwurf eines Gesetzes zum Schutze des Roten Kreuzes zugegangen. In der Begründung des Entwurfs wird ausgeführt, daß das Rote Kreuz auf weitem Grunde und die Worte „Rotes Kreuz“ im Laufe der Zeit vielfach eine Verwendung gefunden haben, bei welcher die ursprüngliche Bedeutung des Zeichens als eines völkerechtlich geschützten

Neutralitätszeichens außer Acht gelassen wird. Das führe zu einer Schädigung militärischer Interessen. In einer Anzahl auswärtiger Staaten sind bereits besondere Bestimmungen zum Schutze des Genfer Neutralitätszeichens erlassen. Um auch bei uns wirksame Abhilfe zu schaffen gegen mißbräuchliche Anwendung, müsse der unbezogene Gebrauch des Roten Kreuzes durch eine reichsgesetzliche Bestimmung unter Strafe gestellt werden.

Der Bundesrat überwiegt in seiner Sitzung am Donnerstag die Vorlage, betreffend den Entwurf eines Gesetzes wegen Aenderung des Gesetzes betr. die Kaiserlichen Schutztruppen in den afrikanischen Schutzgebieten und die Wehrpflicht dafelbst, den Entwurf eines Nachtrages zu dem Vertrag über die Einrichtung und Unterhaltung von Post-Dampferverbindungen mit Afrika vom 21./9. Juli 1900 und den Entwurf eines Gesetzes zum Schutze des Genfer Neutralitätszeichens den zuständigen Ausschüssen.

Fürst Herbert von Bismark ist vom Kaiser zur Teilnahme an der am 3. n. Nts. stattfindenden Enthüllungsfest des Denkmals seines Vaters, des Altreichstanzlers, eingeladen worden. Wie wir hören, hat Fürst Herbert seine Teilnahme zugesagt.

Der bisherige Gouverneur von Berlin, General von Bomsdorff ist unter Stellung à la suite des 26. Regiments mit Pension zur Disposition gestellt. Generaladjutant von Hahnke ist zum Gouverneur von Berlin und Oberstkommandierenden in der Marken, Generalmajor Graf Hülsen-Häseler zum Chef des Militärkabinetts und vortragenden Generaladjutanten ernannt.

Der Ehrengerichtshof der Patent-anwalte hielt gestern im Patentamt zu Berlin die erste Sitzung ab.

Herr v. Miquel bei Camp. Der freikonservative Abgeordnete Camp, neben dem freikonservativen Freiherrn v. Zedlitz der hauptsächlichste Führer der Opposition in der Kanalkommission, gab, wie einem rheinischen Blatt aus Berlin berichtet wird, am Sonntag ein Frühstück, zu welchem Minister v. Miquel geladen und erschienen war. In parlamentarischen Kreisen wird diese Konferenz für bedeutungsvoll gehalten und erzählt, v. Miquel habe sich wiederholt in dem Sinne ausgesprochen, daß er sofort nach Erledigung der Kanalvorlage seinen Abschied nehmen werde.

Die Errichtung der katholisch-theologischen Fakultät an der Universität Straßburg, das Werk des privaten Runtius Freiherrn v. Hertling, ist für den Herbst 1902 in Aussicht genommen worden. Das Straßburger Priesterseminar soll in ein Konvikt umgewandelt werden.

Die ostafrikanische Zentralbahn. Wie der Kolonialdirektor Dr. Stübel Mittwoch in der Budgetkommission des Reichstags mitgeteilt hat, hat die deutsche Bank auf alle Vorrechte aus früheren Verträgen auf den Bahnbau in Ostafrika verzichtet.

Aussicht über die Hypothekenhanken. Der „Frankf. Ztg.“ wird geschrieben, in Regierungskreisen wolle man an Stelle der Staatskommission für jede einzelne Bank neben dem seit 1. April vorigen Jahres amtierenden Bankinspektor noch weitere zwei oder drei ernennen, die dann unter Mitwirkung einer zu schaffenden Centralstelle die Staatsaufsicht über die preussischen Hypothekendarlehen im Einzelnen zu führen hätten.

Der Centralausschuß der Freisinnigen Volkspartei tritt, wie bereits gemeldet, am Mittwoch, den 15. Mai, Nachmittags 6 Uhr im Reichstagsgebäude zusammen. Donnerstag (Himmelfahrtstag) Morgens 10 Uhr wird die Verhandlung fortgesetzt. Nachmittags 3 Uhr wird im Savoy-Hotel ein gemeinschaftliches Mahl eingenommen. Anmeldungen zu den Sitzungen des Centralausschusses sowie zu dem Mittagmahl sind möglichst bald an Abgeordneten Dr. Müller-Sagan, Berlin SW., Zimmerstraße 8, zu richten.

Die juristische Fakultät der Breslauer Universität ernannte den

Stadtverordneten-Vorsteher und Ehrenbürger von Breslau, Geheimen Justizrat Wilhelm Freund, früheren Reichstags- und Landtagsabgeordneten, anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums am 1. ds. zum Ehrenbürger der Rechte. Der Kaiser verlieh dem Jubilar den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife.

Der Verein deutscher Spiritusinteressenten, die größte und am weitesten verbreitete Organisation der Branche, hat soeben an den Reichstag eine wohlmotivirte Petition übersendet, worin er um Ablehnung der Branntweinsteuernovelle bittet.

Die Privatwohlthätigkeit wird für die Verwundeten und für die Hinterbliebenen der Opfer des Griechischer Unglücks mobil gemacht, und Herr Viktor Schweinburg stellt sein Druckpapier diesem edlen Zwecke zur Verfügung. Wir meinen, ein Aktienunternehmen, das 16 Prozent Dividende verteilen wollte, ist in der Lage, den in seinem Betriebe Verunglückten aus eigener Kraft die Mittel zur Fröhen ihres Lebens zu gewähren.

Die Wahl des Sozialdemokraten Bod zum Vizepräsidenten des Landtages in Gotha kann auch die Folge haben, daß derselbe Mitglied einer höheren Verwaltungsbehörde des Landes wird. Wie nämlich aus Gotha telegraphisch wird, beschloß die Verwaltungskommission des gemeinschaftlichen Landtags als Mitglieder des Verwaltungsgerichts: hof die Präsidenten und Vizepräsidenten dem Speziallandtage vorzuschlagen. Die Wahl muß vom Herzog bestätigt werden. — Die Scharmacher- und frommen Blätter werden Thronen vergießen.

Im Elberfelder Militärbefreiungsprozeß wurden am Donnerstag mehrere Zeugen über den Verkehr Baumanns mit Dr. Schimmel vernommen. Die meisten derselben stellen einen solchen Verkehr bestimmt im Abrede, nur eine Zeugin will in Baumann denjenigen erkennen, der bei ihr nach der Wohnung Dr. Schimmels gefragt habe. Andere Zeugen bekunden, sie trauten Schimmel nicht zu, daß er sich habe bestechen lassen. Morgen beginnen die Plaidoyers.

Der Krieg in China.

Ueber die Größe der Schanwanen in Tientsin und Schanghai hat Graf Waldersee in einer Antwort der Generale auf Anfragen der Gesandten diesen mitgeteilt, daß die Generale vorschlagen, daß an den beiden Plätzen 300 Mann von jeder Macht zurückbehalten werden.

Außer den auf die Garnisonen von Tientsin und Schanghai bezüglichen Maßnahmen schlagen die Generale der einzelnen Nationen vor, daß zur Belegung des Distrikts von Tientsin mit Garnisonen Deutschland, England, Frankreich und Japan je 1400, Italien 400 Mann stellen sollen und daß ferner für den Bezirk Schanghai Deutschland, Rußland, Frankreich und England je 300 Mann, Italien eine Kompanie stellen sollen. Des weiteren empfehlen die Generale, daß, so lange noch irgend welche fremden Truppen in Peking zurückbleiben, auch stets Kriegsschiffe auf dem Peiho liegen müssen, sowie die Anwesenheit einer internationalen Flotte in Taku und stete Verbindung mit derselben erforderlich ist; sie empfehlen ferner, die Zivilverwaltung den Militärbehörden zu unterstellen. Nach Herabsetzung der Garnison von Tientsin auf 2000 Mann würde es möglich sein, die Wiederherstellung einer ausschließlich chinesischen Verwaltung in Erwägung zu ziehen. Die Schaffung eines Oberkommandos über die internationalen Truppen werde wünschenswert sein. — Diesem Oberkommando sollten auch die Gesandtschaftswachen unterstellt sein. Was die Frage der Räumung des Landes betrifft, so waren die Befehlshaber der deutschen, britischen und japanischen Truppen der Ansicht, daß diese Räumung nicht eher beginnen dürfe, als bis China Zahlung der gesamten Entschädigungsforderungen zugesichert habe. Die Franzosen waren dafür, binnen 14 Tagen 3000 Mann und den Rest binnen weiteren 6 Wochen zurückziehen. Sie wollten mit Rücksicht auf das Klima nur Kolonialtruppen als Garnisonen zurücklassen. Italiener und Oesterreicher hatten noch keine Anweisungen seitens ihrer Regierungen, die Amerikaner enthielten sich der Meinungsäußerung und die Russen waren bei diesen Konferenzen der Generale nicht vertreten.

Ein blutiges Gefecht hatten, wie der „Kölnischen Zeitung“ aus Peking vom Mittwoch gemeldet wird, die Russen bei Mukden mit den Chinesen, wobei sie gegen 60 Mann an Toten und Verwundeten verloren; 4 Offiziere sind gefallen; unter den Verwundeten befindet sich General Zerpitzki.

Der „Times“ wird aus Hongkong vom 1. Mai gemeldet: Eine von dem Vizekönig und dem Tartaren-General von Canton unterzeichnete Proklamation hebt die Privilegien auf, welche die Mandchus bisher den Chinesen gegenüber hatten.

Der Krieg in Südafrika.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Eine europäische Dame, deren Sohn und eine eingeborene Dienerin sind auf geheimnisvolle Weise in Waterwal-Bolen ermordet worden. In dem Hause fand man Spuren, die auf einen schweren Kampf hindeuten.

Aus De War wird heute telegraphisch gemeldet: „Fünfzehn Buren bemächtigten sich gestern der Eisenbahnstation Graspan; sie zerstörten die Telegraphenleitung und nahmen die Stationskasse mit sich.“

„Petit bleu“ erzählt, daß die Burenabteilung unter Krüzingen im Dranjestaat 600 englische Mann gefangen nahm, ihnen die Waffen nebst Munition, die Uniformen und Pferde abnahm und sie sodann wieder in Freiheit setzte.

Die Buren zerstörten endlich auch in den letzten Tagen die Bahn zwischen Pretoria und Pietersburg.

Und mit diesem Stande der Dinge vergleiche man das bombastische Geschwätz der offiziellen Meldungen, welche das Londoner Kriegsamt zu veröffentlichen beliebt.

Ausland.

Frankreich.

Das Blatt „La Patrie“ meldet, der französische Generalkonsul in Tanger de la Martenier sei in vertraulicher Mission nach London abgereist. Es handle sich angeblich um eine Besprechung betreffend eine Intervention in Marokko, welche Frankreich im Einvernehmen mit Rußland, Italien und England unternehmen wolle. England hat die Eröffnung der französischen Regierung kühl aufgenommen.

England.

Eine englische Ministerrede, die zum ersten Male die Möglichkeit eines Rabinetswechsels erwähnt, wurde gestern in Guildford gehalten. Dort sprach der Kriegsminister Brodrick. Erst setzte er sich auf hohe Pferde und erklärte, der Kohlenausfuhrzoll müsse bestehen bleiben, und wenn man etwa glaube, daß eine gegen diesen gerichtete Agitation auf die Regierung irgend welchen Druck ausüben werde, durch den sie zur Nachgiebigkeit veranlaßt werden könnte, dann würde für die Regierung die Zeit der Herrschaft zu Ende sein.

Die Agitation setzt aber bekanntlich sehr herzhafte ein und wird bei den wirtschaftlichen Interessen, die in Frage kommen, bis in die konservative Partei hinein unterstützt.

Der Minister schloß mit der Bemerkung: Der jetzige Krieg habe dargethan, daß eine Reorganisation des englischen Heeres notwendig sei, und die Regierung glaube, durch die Bildung von 6 Armeekorps, die in der Hauptsache in England Verwendung finden sollen, allen Eventualitäten wirksam begegnen zu können. Das Cabinet sei fest entschlossen, den Krieg zu Ende zu führen oder aber sich zurückzuziehen.

Dieser Rücktritt wäre das wünschenswerteste, was man sich im Interesse der Menschlichkeit denken kann.

Unterhaus. Unterstaatssekretär des Auswärtigen Crambourne erklärte, der Regierung seien von verschiedenen Seiten Gerüchte zugegangen, daß die deutsche Regierung beabsichtige, die Zölle auf Stahl und verschiedene andere Waren zu erhöhen. Die Regierung erkenne vollkommen die Wichtigkeit der Sache an, da sie aber keine bestimmte Information über die Absicht der deutschen Regierung besitze, könne sie auch gegenwärtig keine Erklärung darüber abgeben.

Spanien.

Neue Arbeiterunruhen in Spanien. Bei Aguilas (Murcia) verursachten, wie aus Madrid depeßiert wird, etwa 1000 ausständige Bergarbeiter Ruhestörungen. Als auf die Gendarmen geschossen wurde, ging diese gegen die Menge vor. Dabei wurden eine Person getötet und einige verwundet.

Griechenland.

Der König von Griechenland wird am 11. d. M. dem Könige von Rumänien in Abbazia einen Besuch abstatten.

Aus der Arbeiterbewegung.

Maisieier im Auslande. Auch im Auslande ist die Maisieier ereignislos und vollkommen ruhig verlaufen. Wir bringen nachstehend folgende Telegramme: Wien, 1. Mai. Die Maisieier der Sozialdemokraten wurde heute ganz so abgehalten, wie während der letzten zehn Jahre. Am Vormittag fanden 29 Versammlungen in verschiedenen Teilen der Stadt, der Vorstädte und Vororte statt.

Zürich 1. Mai. Der Arbeiterfeiertag hat in allen Orten der Schweiz starke Beteiligung gefunden. Die großen Fabriken Zürichs waren geschlossen. An vielen Orten, namentlich in Zürich, Bern und Basel fanden Massenzüge statt, doch ohne jeden Zwischenfall. Ueberall ward eine Protestresolution gegen die Studentenmishandlungen in Rußland beschlossen.

Lüttich, 1. Mai. Hier war in diesem Jahre der Umzug zum ersten Male gestattet. Es beteiligten sich etwa 1000 Personen mit 50 roten Fahnen. Ruhestörungen sind nirgends vorgekommen. In Charleroi fand ein Umzug von etwa 5000 Personen statt.

Brüssel, 1. Mai. Auch hier ist die Maisieier ruhig verlaufen. Mittags fand ein Meeting unter freiem Himmel statt, in welchem einige sozialistische Führer sprachen. Nachmittags machten die Feiernden einen Ausflug. Abends nach Fabriksschluß fand der allgemeine Umzug statt.

Madrid, 1. Mai. Die Maisieier verlief in ganz Spanien ereignislos. Sie wurde überall wie ein Festtag begangen.

In Genua traten am Donnerstag etwa 500 Mann, die bei der Verladung der Kohlen auf die abgehenden Dampfer beschäftigt sind, wegen Streitigkeiten über die Arbeitsdauer in Ausstand. Unterhandlungen zur Beilegung sind im Gange.

Provinzielles.

Pensau, 2. Mai. Dem Einwohner Schew aus Breitenenthal wurde eine Taschenuhr von dem 13jährigen Sohn des Einwohners B. gestohlen, die er im Walde versteckt hatte.

Culmsee, 2. Mai. Heute Nacht 1 Uhr brannte das in der Dorfstraße gelegene, der Schuhmachermeisterwitwe Szatkowski gehörige Wohnhaus nebst Stallgebäude nieder. Fast alle Möbel, darunter 3 Nähmaschinen für Schuhmacher, sind verbrannt. — Der Regierungspräsident aus Marienwerder Herr v. Jagow traf heute ein und besichtigte das Rathaus, die beiden Kirchen und Schulen.

Culmsee, 2. Mai. Die Eisenbahnschienen für die Fuhrwerksgleise auf der Chaussee nach Kunzendorf sind angefahren und sollen demnächst verlegt werden. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde in die Armenkommission Herr G. Hensel, in die Gasanstaltskommission Herr M. Scharwenka, in die Finanzkommission Herr Julius Springer und in die Wasserwerkskommission die Herrn Scharwenka und v. Preezmann gewählt. An Kommunalsteuern sollen 240 % zur Staatseinkommensteuer und 195 % von der Grund-, Gebäude-, und Gewerbesteuer zur Erhebung gelangen.

Briesen, 1. Mai. Der hiesige Aderbürger Jakob Reichel wurde von seinem Sohne und eingegeben, welcher sich nach seiner alsbald darauf erfolgten Tötung und freistierärztlichen Untersuchung als hochgradig tollwutverdächtig erwies. R. lehnte die ihm dringend angerathene Inanspruchnahme des Instituts für Infektionskrankheiten aus finanziellen Gründen ab.

Strasburg, 1. Mai. Trotz des Widerspruches der Polen hat der Kaufvertrag über den kleinen Vorgarten in der Brückenstraße, in dem das sogenannte Cholerakreuz steht, die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten. Gestern wurde das alte Holzkreuz herausgenommen und auf der Vorstadt im Garten des neuen Hospitals aufgestellt. Der angedrohte Aufruhr ist unterblieben, so daß die für alle Fälle polizeilicherseits getroffenen Maßnahmen nicht erforderlich waren.

Marienwerder, 2. Mai. Durch Feuer ist heute Nacht der Boden des dem Wurstfabrikanten Hoffmann in der Marienburgerstraße gehörigen Grundstücks vernichtet worden. Die großen Vorräte an Räucherwaren in der darunter befindlichen Vorratskammer sind zum großen Teil durch Rauch unbrauchbar geworden. Herr Regierungspräsident von Jagow wohnte den Löscharbeiten bei und soll eine gründliche Kenderung des Feuerlöschwesens als durchaus notwendig bezeichnet haben.

Marienwerder, 2. Mai. An Stelle des Herrn Direktors Horn, der die Leitung der höheren Mädchenschule in Elbing übernimmt, hat der Magistrat Herrn Engler aus Briesen zum Direktor der hiesigen höheren Mädchenschule und des Lehrerinnen-Seminars gewählt. Herr Engler ist seit 8 Jahren Dirigent der Realschule und höheren Mädchenschule in Briesen. In derselben Sitzung wurde der wissenschaftliche Lehrer Herr Haß aus Neidenburg zum Oberlehrer der höheren Mädchenschule gewählt.

Culm, 1. Mai. Heute trafen für die Maschinengehülfe-Abteilung neue Pferde ein. Ein Teil der bisher verwendeten Train-Pferde wird ausrangiert. Die Abteilung soll demnächst zu einer neuen Truppen-gattung umgewandelt werden, die den Jäger-Bataillonen angegliedert wird. Hier soll ein Grundstück zu Kasernement und Ställen angekauft werden. Die Abteilung wird unter Leitung eines Hauptmanns stehen. Wenn alsdann sämtliche Geschütze Bespannung erhalten, dürfte die Abteilung etwa 50 bis 60 Pferde besitzen.

Insterburg, 1. Mai. Als eine Abteilung des Infanterieregiments Nr. 147 mit Musik zur Kaserne marschierte, gingen zwei vor einen Bauernwagen gespannte Pferde auf dem Hofe des Kaufmanns Hagen durch und rasten durch die sehr belebte Bahnhofstraße. Dabei wurden vier Kinder überfahren und sämtlich schwer verletzt. Einem Mauererknaben fuhr die Deichsel in den Leib und schlugte denselben

bis zur Brusthöhle auf. Auch sind einige Soldaten schwer zu Schaden gekommen.

Dirschau, 1. Mai. Der Ober-Postassistent D. von hier verunglückte im vorigen Jahre auf der Fahrt von Dirschau nach Bromberg im Dienste dadurch, daß er beim Passieren einer Kurve gegen die Wand des Eisenbahnpostwagens geschleudert wurde, wobei er eine Verletzung am Hinterkopfe erhielt, die den Sehnerv in Mitleidenschaft zog. Seit dieser Zeit leidet Herr D. an den Augen, wurde dienstunfähig, sieht zeitweise wenig und mußte infolgedessen pensioniert werden.

Tuchel, 1. Mai. Die Turnvereine der Nachbarstädte, welche einen gemeinschaftlichen Bauverein bilden, beabsichtigen Mitte Juni d. J. hier selbst ein Gau-Turnfest zu veranstalten.

Crone a. Br., 1. Mai. In Schirokzen starb neuerdings die Altstifterin Frau Kortbals, die ein Alter von 100 Jahren erreicht hat. Die alte Frau hat ihre sämtlichen Kinder überlebt. — Die Vertretung der hiesigen israelitischen Korporationsgemeinde beschloß heute, 80 Prozent des Staatseinkommensteuerfolls für das Staatjahr 1901/1902 zu erheben.

Elbing, 2. Mai. Kommerzienrat Bernhard Löser ist in Berlin heute Nacht im Alter von 66 Jahren verstorben. Eine unermüdlich schaffende Arbeitskraft ist mit ihm dahingegangen; der ganze Reichtum des mehrfachen Millionärs von heute bestand ehemals aus starker Unternehmungslust und ein paar Hundert Thalern in bar. Die Firma besitzt in Berlin etwa 65 eigene Verkaufsstände. Die Elbinger Fabrik wurde im Jahre 1874 von Löser und Kohlweid begründet und mit einigen Duzend Arbeitern betrieben. 1878 setzten sich die beiden Teilhaber auseinander. Herr Löser behielt für eigene Rechnung die Fabrik, die nunmehr zusehends sich vergrößerte und heute mit der im Jahre 1885 begründeten Braunsberger Filiale über 3000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt. Die Ausstattung der Fabrik, die mit zahllosen Hilfsmaschinen ausgerüstet ist und jährlich über 100 Millionen Zigarren herstellt, ist als musterhaft bekannt, ebenso sind es die im Interesse der Arbeiter getroffenen Wohlfahrtsanordnungen. — Elbing hat immer noch Aussicht, Gar nison zu werden. Nach einem in Graudenz in militärischen Kreisen verbreiteten Gerücht soll das dort garnisierende Infanterie-Regiment Nr. 14 (Graf Schwerin) nach Elbing verlegt werden. Etwas Bestimmtes konnten wir noch nicht in Erfahrung bringen.

Danzig, 1. Mai. Der große Panzer „Kaiser Barbarossa“, welcher kürzlich in der Weichsel stecken blieb, ist heute nach tieferer Ausbaggerung der Fahrinne losgekommen und durch drei Schlepper nach Neufahrwasser gebracht worden, von wo er demnächst zu weiterem Ausbau nach Kiel geht.

Danzig, 2. Mai. Zur Preisbewerbung für die Errichtung eines Kriegerdenkmals in Danzig ist am gestrigen Tage die Einlieferungsfrist abgelaufen. Es liegt eine ganze Reihe von Entwürfen vor, die später dem Publikum durch eine Ausstellung zugänglich gemacht werden sollen. Die Preisrichter werden jedoch erst zusammen treten, wenn Herr Oberpräsident von Gohler von seinem Urlaub zurückgekehrt ist, da dieser den Vorsitz führt. Zur Ausführung der Denkmalsanlage sind 50 000 Mk. vorhanden.

Pr. Eylau, 1. Mai. Die älteste Beisin hiesiger Stadt ist am Freitag im Alter von 112 Jahren an Altersschwäche verstorben. Es handelt sich um die am 23. Januar 1779 zu Ralschken (Kreis Johannisburg) geborene Siechenhauspensionärin Marie Gemballa, die im hiesigen Wilhelm August-Siechenhause eine Fremstelle inne hatte.

Pillau, 1. Mai. Heute mittag wurde der Rechnungsführer des hiesigen Garnison-lazarets, Feldwebel Rotzba, auf dem Boden erschossen vorgefunden.

Labishin, 1. Mai. Der erste Lehrer der hiesigen jüdischen Schule, Herr Jakobsohn, feierte heute sein 25jähriges Amtsjubiläum.

Bromberg, 2. Mai. Der Mittelschullehrer Herr Kuple feierte gestern sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum.

Posen, 2. Mai. Zum Leiter der Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen ist der Bibliothekar des Abgeordnetenhauses Professor Dr. Woljstiege bestimmt.

Lokales.

Thorn, den 3. Mai 1901.

Herr Regierungspräsident v. Jagow traf gestern, wie bereits gemeldet, nachmittags von Culmsee hier ein und wurde am Bahnhof von den Herren Erster Bürgermeister Dr. Kersten und Landrat v. Schwerin empfangen. Nachdem der Herr Regierungspräsident im Adler abgestiegen war, unternahm derselbe in Begleitung des Herrn Dr. Kersten eine Rundfahrt durch die Stadt. Abends fand dann im festlich decorirten Spiegelsaale des Rathshofes unter Klängen der Musik das gemeinsame Mahl statt, an dem die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten fast vollständig teilnahmen. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten begrüßte den

Herrn Regierungspräsidenten mit herzlichem Worten und gab seiner Freude im Namen der Versammelten Ausdruck über den freundlichen Besuch des Herrn Präsidenten und betonte, daß die Stadt Thorn als äußerste Wacht an der Grenze viele Wünsche in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht habe, um deren wohlwollende Unterstützung er den Herrn Regierungspräsidenten bitte. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten brachte zum Schluß ein Hoch auf den Herrn Präsidenten aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Herr Regierungspräsident v. Jagow dankte für den freundlichen Empfang, es freue ihn besonders, in Herrn Dr. Kersten einen alten Freund begrüßen zu können. Es wäre ihm jedenfalls viel lieber gewesen, der Stadt Thorn etwas Greifbares mitbringen zu können, so den Holzhasen, die zweite Weichselbrücke u. s. w. Doch könne er versichern, allen wirtschaftlichen Bestrebungen der Stadt Thorn stets ein wohlwollendes Interesse entgegenzubringen. Der Herr Regierungspräsident schloß mit einem Hoch auf die Stadt Thorn. Hierauf ergriff der Stadtverordnetenvorsteher Herr Prof. Boethke das Wort und ließ seine Rede in ein Hoch auf den Herrn Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten ausklingen. — Heute unternahm der Herr Regierungspräsident in Begleitung der Herren Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Landrat v. Schöwerin, Stadträte Dietrich und Krüwe und Handelskammerpräsident Schwarz eine Fahrt nach Leitsch, wo das Mühlenetablisement, sowie die Trasse für die projektierte Bahn Thorn-Leitsch einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurden.

— **Herr Regierungspräsident von Jagow** hat, wie die „M. W. M.“ hören, an zuständiger Stelle beantragt, daß soweit Manöver im Regierungsbezirk Marienwerder stattfinden, wegen des vollständigen Futtermangels die gesamte Lieferung von Stroh- und Futtermitteln aus den militärischen Magazinen erfolgt. Im Anschluß an die Konferenz zur Beratung der Durchführung des Futtermittelgesetzes hat der Herr Regierungspräsident ferner mit den Landräten noch eine Besprechung abgehalten, in der u. a. auch die Frage des landwirtschaftlichen Notstandes in diesem Jahre und die zur ihrer Milderung zu ergreifenden Mittel erörtert wurden.

— **Personalien.** Der Gutbesitzer Windmüller zu Breitenhof ist zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Guttan ernannt.

— **Beim Hause der Abgeordneten eingegangene Bittschriften.** Prediger Prengel in Danzig wünscht Befreiung der Dissidentenkinder vom konfessionellen Religionsunterricht. Mittelschullehrer Leo Dreher und Gen. in Thorn bitten um einheitliche gesetzliche Regelung der Besoldungsverhältnisse der Leiter, Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Mittelschulen und höheren Mädchenschulen. Der Magistrat in Graudenz wünscht Verlängerung der Bahn Unislaw-Culm nach Mischke bzw. Ruda. Eisenbahndirektor Franz und Gen. in Tilsit u. a. D. bitten um Befreiung der Lademeister unter die Subalternbeamten und Gehaltsbefreiung für dieselben. Theresie Jorkowski in Varenstein führt Beschwerde über Belästigung ihres Körpers. Gemeindevorsteher Repp und Gen. in Ramehlen (Kr. Ratibors) bitten um pachtweise Ueberlassung von fiskalischer Waldweide.

— **Die erste Kreisaustragung** im neuen Kreisbau wird am 4. Mai d. J. stattfinden.

— **Das große Los** der preussischen Klassenlotterie (500.000 Mark) fiel in der gestrigen Vortragsziehung auf Nummer 19894.

— **Der Singverein** beschloß gestern mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit die Übungen bis zum Spätsommer einzustellen. Die Übungen in diesem Jahr sollen schon im August aufgenommen werden, damit die Aufführung des in Aussicht genommenen großen Musikwerkes noch früher als in diesem Jahr erfolgen kann. Es ist seitens des Vorstandes ein gefälliger Abend im Laufe dieses Monats in einem Gartenlokal in Aussicht genommen worden, worüber näheres demnächst beschlossen werden soll.

— **Der Gewerbeverein der Fabrik- und Handarbeiter** (Hirsch-Dunker) hält, wie bereits mitgeteilt, Sonntag nachmittags 1½ Uhr eine ordentliche Versammlung ab. Gleichzeitig bemerken wir, daß im Viktoria-Garten Herr Hartmann-Berlin um 4 Uhr einen Vortrag über die allgemeine Lage der Arbeiterschaft halten wird.

— **Der fünfte Verbandstag Ost- und Westpreuß. Haus- und Grundbesitzervereine** findet am 18. und 19. Mai in Pr. Stargard statt. U. a. werden folgende Vorträge gehalten werden: Die Wirkung der Gebäudesteuer in den kleinen Städten, Referent: Herr Professor Dr. Heidenhain-Marienburg; Ist die Fortdauer des Privilegiums der Hausbesitzer (§ 16 der Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen der preussischen Monarchie vom 30. Mai 1853) für die Zusammensetzung der Stadtverordnetenversammlung wünschenswert? Referent: Herr Stadtverordneter L. Mähler-Königsberg; Vorhandensein und Ursache der Wohnungsnot für die kleinen Städte, Referent: Herr Kunsthistoriker Launer-Pr. Stargard, Korreferent: Herr stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Niedem-Tilsit; Die Straßenreinigung in

den Städten, Referent: Herr Rentier Benkowitz-Graudenz, Korreferent: Herr Paul Meyer-Thorn.

— **Flaggenschmuck** hatte gestern und heute das Rathaus aus Anlaß der Anwesenheit des Herrn Regierungspräsidenten von Jagow angelegt.

— **Diejenigen polnischen Gymnasiasten**, welche in den Geheimbundprozeß verwickelt waren und infolgedessen die Gymnasien verlassen hatten, haben, wie aus Posen berichtet wird, auch jetzt noch im privaten Leben die Folgen des noch unentschiedenen Prozesses zu tragen. So wird aus Strassburg in Westpreußen Folgendes mitgeteilt: Einem ehemaligen Gymnasiasten wurden dieser Tage vom Untersuchungsrichter polnische Aufsätze vorgelegt und der junge Mann gefragt, ob er diese Aufsätze geschrieben habe. Als der junge Mann dies verneinte, soll der Richter nach der „Gazeta Torunska“ gesagt haben: „Ihre Verstorbenheit werden wir zu strafen wissen! Denken Sie nicht, daß wir Sie nur zu einem Jahr verurteilen können!“ Derselbe junge Mann war schon vier Wochen als Hauslehrer beschäftigt und hatte alle dazu erforderlichen Schritte gethan. Dieser Tage erhielt er jedoch vom Schulinspektor den Befehl, seine Stellung aufzugeben, da der Schulinspektor für ihn nicht gut sagen könne, und „weil er die wahnwitzige Gesinnung, die er selbst hegt, den Kindern einflößen könnte.“

— **Agitation polnischer Studenten.** Aus Graudenz wird telegraphisch gemeldet: Von der hiesigen Universität sind mehrere polnische Studenten aus Westpreußen und Posen wegen polnischer Agitation relegiert worden.

— **Neue Lotteriebefestigungen.** Die tgl. preussischen Lotterie-Einnahmestellen sind bekanntlich zu gewissen Stunden des Tages bis 6 Uhr abends geöffnet. Bei der Loserneuerung zur nächsten Lotterie tritt zum erstenmale eine neue Bestimmung in Kraft. Es sind nämlich vom vierten Tage vor der Ziehung an die Einnahmestellen nicht bis 6, sondern bis um 8 Uhr abends offen zu halten.

— **Der Beschluß der Anstiftungskommission**, 2 Millionen Mark zur Stärkung des bürgerlichen Besitztandes durch Ankauf und Befreiung von Bauerngütern zu verwenden, ist vom Staatsministerium genehmigt worden. Mit Rücksicht auf die Erblichkeit derartiger Anläufe in den sich darbietenden Einzelfällen bedürfen dieselben nicht der sonst für Güterankäufe erforderlichen Genehmigung der zuständigen Minister.

— **Die Titelführung „Naturarzt“** ist straffbar. Das Kammergericht hat seine bezügliche Entscheidung damit begründet, daß nach der Reichsgewerbeordnung zunächst alle nicht approbierten Personen strafbar seien, die sich als Ärzte bezeichnen, möge die Bezeichnung „Arzt“ schlechthin oder in irgend einer Zusammenfassung gebraucht oder mit irgend einem Zusatz versehen sein. Die Bezeichnung „Arzt“ solle, wie der klare Wortlaut und Sinn der Bezeichnung ergebe, unter allen Umständen nur den in Deutschland Approbierten zustehen und unbedingt geschützt sein; derjenige, welcher sich, ohne approbiert zu sein, diese Bezeichnung beilege, sei daher auch dann strafbar, wenn durch irgend welche Zusätze die Annahme ausgeschlossen werde, als sei der Inhaber eine geprüfte Medizinalperson. Daher sei auch die Bezeichnung „Naturarzt“ für den Nichtapprobierten schlechthin ausgeschlossen. Auf Grund dieser Kammergerichtsentscheidung hat das Berliner Landgericht mehrere Personen, die es erst freigesprochen hatte, wegen Beilegung des Titels „Naturarzt“ zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

— **Viehmarkt.** Auf dem gestrigen Markt waren aufgetrieben 157 Pferde, 149 Rinder, 233 Ferkel, 72 Schlachtschweine. Der Preis für fette Ware betrug 39—41 Mk., für magere 37 bis 38 Mk. für 50 Kilogramm lebend Gewicht.

— **Verhaftet** wurden 6 Personen.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 13 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 27 Zoll 11 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 2,10 Meter.

— **Gefunden:** Duitungsfarte des Stellmachers Johann Sarnowski im Polizeibriefkasten; in der Brombergerstraße 1 braunes Portemonnaie mit Inhalt.

— **Podgorz, 3. Mai.** Der hiesige Kriegerverein hält morgen abend eine Versammlung ab zur Beschlußfassung über die Errichtung eines patriotischen Denkmals in Podgorz, ferner über das Stiftungsfest. — Die Heberolle über die Beiträge der Betriebsunternehmer der westpreussischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu den Ausgaben der Genossenschaft für das Kalenderjahr 1900 liegt im hiesigen Magistratsbüro in der Zeit vom 25. April bis 9. Mai cr. zur öffentlichen Einsicht der Beteiligten aus.

Kleine Chronik.

† Nachklänge von der Griesheimer Katastrophe. Im Laufe des Mittwochs sind, wie aus Frankfurt telegraphiert wird, noch die vermißten Arbeiter Mueckel, Wagner und Zimmermann ebenfalls unter den Trümmern des Fabrikneubaus in Griesheim gefunden worden. Es sind mithin, ausgenommen eines noch Unbe-

kannten, alle die Unglücklichen der letzten Katastrophe festgestellt, und beträgt die Gesamtzahl, vorausgesetzt, daß keine weiteren Todesfälle sich in den Krankenhäusern ereignen, vierundzwanzig.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Mai, 2 Uhr 15 Min. nachm. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, Miquel habe sein Abschiedsgesuch eingereicht. Nach einer Meldung des „Volkswachters“ ist das Abschiedsgesuch bereits genehmigt worden.

Berlin, 3. Mai. In parlamentarischen Kreisen wird bei der heute Nachmittag stattfindenden Sitzung der beiden Häuser des Landtags eine Erklärung Bülow's erwartet. Verschiedene Zeitungen bringen im Zusammenhang mit der Besprechung über die heutige Sitzung Nachrichten über den bevorstehenden Rücktritt der Minister v. Miquel, v. Hammerstein, Schönstedt und Bredel. Zuverlässige Informationen liegen noch nicht vor.

Berlin, 3. Mai. Aus dem Schreiben des Reichskanzlers an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses geht hervor, daß die Sitzung zusammengerufen sei, um eine Allerhöchste Botschaft entgegenzunehmen.

Berlin, 3. Mai. Die heutige Sitzung der Kanal-Kommission ist ausgefallen.

Berlin, 3. Mai. Der Kaiser nahm Vormittag auf dem Tempelhofer Felde Truppenbesichtigungen vor und kehrte mittags 1 Uhr nach der Stadt zurück.

Berlin, 3. Mai. Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein ist in der letzten Nacht 1 Uhr in Kairo gestorben.

Berlin, 2. Mai. Der Ministerpräsident Graf v. Bülow hatte heute Abend Immediatvortrag bei dem Kaiser.

Köln, 2. Mai. In dem Geschäft für Jagdausrüstungen von Cleves an der Burgmauer, in nächster Nähe des Domes, fand heute Abend eine Explosion im Keller lagernder Patronen statt, durch welche ein Wächermacher lebensgefährlich verletzt wurde. Zwei Lehrlinge erlitten Brandwunden.

Bunzlau, 2. Mai. In der letzten Nacht erschoss sich hier selbst der Pastor Gansel aus Kottbus, nachdem er vergeblich versucht hatte, von hiesigen Verwandten Geld aufzunehmen.

Leipzig, 2. Mai. Heute mittag ertränkte eine noch unbekannte 32jährige Frau ihre drei Kinder im Juckanal, worauf sie sich auf gleiche Weise zu töten versuchte. Die Frau konnte gerettet werden, während die drei Kinder als Leichen geborgen wurden; das Motiv der gräßlichen That ist unbekannt.

Hannover, 2. Mai. Durch Blitzschlag wurde in Neundorf die zwölfjährige Tochter des Arbeiters Westphal getötet, der Vater sowie die Mutter mit einem kleinen Kinde wurden verletzt.

Deßau, 2. Mai. Nach dem heutigen Bericht ist in dem Befinden des Herzogs nach gut vollbrachter Nacht eine entschiedene Besserung eingetreten.

Zürich, 2. Mai. Heute übernahm zum ersten Male in der Schweiz ein erklärter Sozialdemokrat das Präsidium der hiesigen Kantonsregierung. Herr Enzli, so heißt der neue Präsident, wurde vor drei Jahren als Regierungsrat gewählt.

Paris, 2. Mai. Heute fand die feierliche Aufnahme des Chemikers, früheren Ministers des Äußeren Berthelot in die Akademie française statt. Berthelot würdigte in seiner Antrittsrede die Bedeutung seines Vorgängers, des Mathematikers Bertrand. Die Begrüßungsansprache hielt Jules Lemaitre; in derselben hob er die großen wissenschaftlichen Verdienste Berthelots hervor.

Paris, 2. Mai. Die Polizei verhaftete gestern abend zwei Engländer, namens Miller und Edwards, unter dem Verdacht, den vor einigen Tagen gemeldeten Einbruch in die hiesige Fabrik bei der hiesigen amerikanischen Expres-Kompagnie verübt und dabei die eiserne Kasse mit Dynamit gesprengt zu haben. In der Wohnung Millers wurden mehrere Dynamitpatronen gefunden.

Livorno, 2. Mai. Ungefähr 200 Bootleute sind in den Ausstand getreten. Sie verlangen Erhöhung der Tarife.

London, 2. Mai. Der Zehnmeister des 8. Kolonialregiments zahlte den aus China zurückgekehrten Soldaten Checks im Betrage von mehreren hundert Francs aus. Um festzustellen, ob diese Checks aus dem Erlös in China gemachter Beute herrühren, oder ob dieselben den Soldaten von ihren Familien zugekommen seien, ordnete der Marineminister eine Untersuchung an.

London, 2. Mai. Dem „Globe“ wird aus New-York gemeldet: General Mc. Arthur telegraphierte gestern aus Manila, die letzte Guerilla-Streitkraft unter General Sales, welche sich in der Nähe von Stoilo noch gehalten hatte, habe sich ergeben. Auf der Panay-Insel sei die Ruhe somit hergestellt.

London, 2. Mai. Aus Valparaiso wird gemeldet: Der Präsident der Republik Chile Errazuriz ist aus Gesundheitsrücksichten

zurückgetreten und wird durch den Vizepräsidenten ersetzt werden.

Mexico, 2. Mai. Die vereinigten Staaten verhängten wegen der hier herrschenden Typhus-Epidemie gegen Mexico eine zehntägige Quarantäne.

Ranea, 2. Mai. Infolge des Ausfalles der Wahlen zur Deputiertenkammer soll Prinz Georg entschlossen sein, seine Stellung als Oberkommissar niederzulegen.

Standesamt Moder.

Vom 25. April bis einschl. 2. Mai d. J. sind gemeldet

a. als geboren: 1. Sohn dem Arbeiter Philipp Urbanowski. 2. Sohn dem Arbeiter Martin Rutkowski. 3. unehelicher Sohn. 4. Sohn dem Müller Carl May. 5. Sohn dem Eisenbediener Ignaz Wisniewski. 6. Sohn dem Schlosser Bolelaus Nowacki. 7. Tochter dem Arbeiter Stephan Gumowski. 8. Tochter dem Arbeiter Adolf Mielke. 9. Tochter dem Arbeiter Franz Reszowski. 10. Tochter dem Arbeiter Vincent Kocieniowski. 11. uneheliche Tochter. 12. Tochter dem Schmied Otto Staber. 13. Tochter dem Brauereibesitzer Friedrich Kujas. 14. Tochter dem Arbeiter Johann Kasprzewski. 15. und 16. Tochter und Sohn dem Töpfer Adolf Juch, Jmilinge. 17. Sohn dem Hobelwerkgeanten Arthur Fischer. 18. Sohn dem Zimmergesellen Ernst Geduhn. 19. unehelicher Sohn.

b. als gestorben: 1. Leofabia Dombrowski, 2 Monate. 2. Bronislaw Bötcher, 3 Monate. 3. Martha Maternicki, 1 Jahr. 4. Viktor Kucurkewicz, 2 Jahre. 5. Wm. Marianna Dudzinski geb. Kaszowski, Rubinska, 56 Jahre.

c. zum ehelichen Aufgebot: 1. Fleischer Bronislaw Strehlinski und Wm. Theophila Kowalski geb. Cieminski. 2. Schlosser Carl Schwarz-Thorn und Ottilie Böttner. 3. Bäcker Friedrich Melchor und Wm. Auguste Hübner geb. Kiehlaff.

d. ehelich verbundene sind: 1. Arbeiter Franz Jaworski mit Katharina Mackiewicz. 2. Arbeiter Edmund Thober mit Erna Kwasniewski. 3. Arbeiter Wilhelm Heuer-Thorn mit Wm. Wilhelmine Geduhn geb. Hauer. 4. Arbeiter Joseph Piwonski mit Franziska Grabowski, beide in Schönwalde.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Kapt. Voigt, Dampfer „Fortuna“ mit 600 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Thorn; V. Rujeki, Kahn mit 3500 Ziegeln von Antoniewo nach Thorn; W. Swierkinski, Kahn mit 2200 Ziegeln von Antoniewo nach Thorn; C. Butowski, Kahn mit 2400 Ztr. Weizen von Bloclawel nach Thorn; F. Rosinski, Kahn mit 3000 Ztr. Weizen von Bloclawel nach Thorn; A. Gurki, Kahn mit 2000 Ztr. Weizen von Bloclawel nach Bromberg; E. Kahne, Kahn mit 2800 Ztr. Kohlen von Danzig nach Blocl; Kapt. Borre, Dampfer „Graudenz“ mit 3000 Ztr. Kohlen von Thorn nach Danzig; Kapt. A. Murawski, Dampfer „Mice“ mit 3000 Ztr. Kohlen und 400 Ztr. Mehl von Thorn nach Danzig; Kapt. Utm, Dampfer „Weichsel“, mit 2000 Ztr. Kohlen und 650 Ztr. Mehl von Thorn nach Danzig; A. Richter, Kahn mit 175 Faß Spiritus von Thorn nach Hamburg; C. Görgens, Kahn mit 31 000 Ziegeln von Antoniewo nach Danzig; R. Krupp, Kahn mit 30 000 Ziegeln von Antoniewo nach Danzig; Eisenbaum, 4 Traften Rundholz an Kaufmann Behn nach Bromberg.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Devisen

Berlin, 3. Mai	Fonds fest.	2. Mai.
Russische Banknoten	216,15	216,05
Warschau 8 Tage	215,85	—
Oester. Banknoten	85,05	85,—
Preuß. Konjols 3 pEt.	88,40	88,40
Preuß. Konjols 3½ pEt.	98,30	98,30
Preuß. Konjols 3½ pEt. abs.	98,30	98,30
Deutsche Reichsanl. 3 pEt.	88,40	88,25
Deutsche Reichsanl. 3½ pEt.	98,60	98,60
Weißr. Pöbdr. 3 pEt. neu. II.	85,60	85,25
do. „ 3½ pEt. do.	96,—	96,—
Posener Pfandbriefe 3½ pEt.	96,20	96,20
4 pEt.	102,—	102,—
Poln. Pfandbriefe 4½ pEt.	97,40	97,25
Ähr. 1 % Anleihe C.	28,05	28,05
Italien. Rente 4 pEt.	96,10	96,10
Ruman. Rente v. 1894 4 pEt.	80,80	80,80
Disconto-Komm.-Antb. ept.	191,—	190,43
Gr. Berl. Stabahn-Aktien	217,75	213,50
Harpenner Bergw.-Akt.	181,10	181,30
Laurahütte-Aktien	214,90	215,—
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	115,50	116,—
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pEt.	—	—
Weizen: Mai	174,75	174,—
„ Juli	173,—	171,50
„ September	169,75	168,75
„ loco Newyork	85,—	85,—
Roggen: Mai	146,—	145,75
„ Juli	145,25	145,—
„ September	145,—	144,—
Spiritus: loco m. 70 M. St	44,30	—
Weichsel-Distort 4 pEt., Lombard-Russus 5 pEt.	—	—

Antliche Notierungen der Danziger Börse

vom 2. Mai 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelfaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch rot 783 Gr. 173 M.
Gerste: inländisch kleine 627 Gr. 136 M.
Weizen: inländ. 170 M.
Hafer: inländ. 142 M.

alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Antlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 2. Mai.

Weizen 168—174 M., abfallend blaupigige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 140 bis 143 M. — Gerste nach Qualität 145—148 Mark, gute Brauware 145—156 M., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 140—150 M., Kochware 180—190 Mark. — Hafer 143—153 Mark.

Die Auskunft W. Schimmelpfeng in Berlin W. Charlottenstr. 23 (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten in Amerika und Australien vertreten durch The Bracon Company) erteilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

Königsberger Pferde-Lotterie

Ziehung: 22. Mai. Günstigste Gewinnchancen, weil weniger Lose u. verhältnismäßig mehr Gewinne, 9 Equipagen 44 edele Hpr. Luxus- u. Gebrauchspferde, 2447 massige Silbergewinne, Lose a 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra empf. die General-Agentur Leo Wolff, Königsberg i. Pr., sowie hier alle durch Platate kenntlichen Verkaufsstellen. Wiederverkäufer werden überall bei Aufgabe von Referenzen angestellt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Stanislawowo-Sluzewo an der Grenze mit Kutta und Grabia belegene, im Grundbuche von Stanislawowo-Sluzewo Band I Blatt 13 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Grafen Stephan, des Grafen Leo, der Komtesse Therese und des Grafen Franz von Wodzinski eingetragene Grundstück — Gut — bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten, Stallungen, Remise, 2 Wohnhäuser, c Holzungen, groß 727,10, 50 ha eingetragenen in der Grundsteuerunterrolle Stanislawowo Sluzewo unter Nr. 11 mit 337,56 Tblr. Reinertrag und in der Gebäudesteuerrolle daselbst unter Nr. 1 mit zusammen 498 Mark Nutzungswert,

am 2. Juli 1901, Vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Thorn, den 29. April 1901. Königliches Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gustav Hermann Lange in Schönesee ist am

3. Mai 1901, Vormittags 9 Uhr 20 Min.

das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Kaufmann Pünchera in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 24. Mai 1901.

Anmeldefrist bis zum 8. Juni 1901.

Erste Gläubigerversammlung am 24. Mai 1901, Vormittags 10 Uhr

Terminzimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 20. Juni 1901, Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 3. Mai 1901. Wierzbowski,

Geriatschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes für die hiesige Gasanstalt erforderlichen Erd- und Mauer- und Asphaltarbeiten ausschließlich Materiallieferungen sollen am

Mittwoch, d. 8. Mai 1901, Vormittags 10 Uhr im Stadtbauamt

vergeben werden. Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsicht aus, und können auch von dort gegen Erstattung der Bervielfältigungs-Kosten bezogen werden.

Thorn, den 1. Mai 1901. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der nächste Kursus zur Ausbildung von Lehrschneidemeistern an der Lehrschneiderei zu Charlottenburg beginnt am Montag, den 1. Juli d. Js. Anmeldungen sind zu richten an den Direktor des Instituts, Ober-Kobargstr. 4. D. Brand zu Charlottenburg, Spreestr. 42.

Thorn, den 16. April 1901. Der Magistrat.

Als Auktionator

zum abhalten von Auktionen in und außer dem Hause bei billiger Preisnotierung empfiehlt sich Fr. Hand-schuck, Strobandstraße Nr. 4. Da selbst werden Mobilien und Artikel jeder Branche zum verauktionieren ohne Lagergeld zu berechnen angenommen, auch Vorkäufe bewilligt.

Vertreter

an allen Industriepfählen gesucht gegen 20 % Provision von einer Fabrik technischer Spezial-Artikel. Geil. Offerten unter M. K. 896 an Haasensteins & Vogler, A. G. Hannover.

Als Schneiderin, die auch jede andere Näharbeit verrichtet, empf. sich

Wittwe B. Sawicka, Gerberstraße 11, I.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorer Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Geübte Buchhalterin

findet dauernde Stellung. Offerten unter P. S. 500 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Malerlehrlinge

stellt ein A. Zielinski, Malermeister, Turmstr. 12.

Gesucht

40 bis 45 Tausend Mark zur I. Stelle auf neuverbautes Wohnhaus in guter Lage Thorn's. Offerten unter C 77 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Eingekauft

billig zu verkaufen Brombergerstraße 82, III. rechts.

Grundstück

mit ein Morgen Land und Obstgarten ist bei kleiner Anzahlung billig zu verkaufen. A. Podwalski, Moder, Rosenstraße 10.

Ein gut erhaltener dreirädriger Kinderwagen zu kaufen gesucht

Brüdenstr. 38, III.

Branner Ballach, geeignet fürs Land, zu verkaufen bei

Meyer & Scheibe.

Kernfettes Fleisch empf. Roschschäferstr. 70.

Feine conf. Matjesheringe empf. A. Kirmes.

„28 Pfg.“ Streuzuder, Pfd. 28 Pfg.

Würfelzuder, Pfd. 30 Pfg.

Dampfkaffees eigener Röstung, stets frisch gebrannt, Pfd. 100, 120, 140, 160, 180 Pfg.

Thee, Ceylondong, Congo etc., Pfd. 150, 200, 250, 300, 400 Pfg.

1/10 Pfd. 15, 20, 25, 30, 40 Pfg.

Kakao, garantiert rein, Pfd. 150, 200, 240, 250 Pfg.

Kakes Pfd. 60, 80, 100, 120 Pfg.

Albert-Kakes, 1/4 Pfd. 25 Pfg.

Haserflocken, Pfd. 18 Pfg.

Hasermehl, Pfd. 40 Pfg.

Kufores Kindermehl, Pfd. - Büchse 125 Pfg.

Haserflocken, Quaker-Oats, Somatose, Bläsmen, Milchzucker, Schweizermilch (condensierte).

Brennspiritus, Liter 29 Pfg.

Mottrich, Pfd. 20 Pfg.

Mottenpulver, Insekten-Pulver, Kampfer.

Anilin-Stofffarben, Aufbärstfarben.

Huflade in schwarz, braun blau, grün, farblos.

Drogen-, Farben-, Seifen-Handlung.

B. Bauer, Mocker, Thorerstr. 20.

Täglich frische Vollmilch, Mager- und Buttermilch, sowie

süße u. saure Sahne in bester Güte empfiehlt die Käsehandlung

Schillerstr. 1.

Roh-Eis zu jeder Tageszeit in unserem Geschäftszimmer Strobandstraße-Ecke Elisabethstraße zu haben, bei Monats-Abonnements wird solches frei ins Haus geliefert.

Meyer & Scheibe, Bier-Verandgeschäft, Thorn, Fernsprechanruf 101

Mai-Bowle empfiehlt A. Mazurkiewicz.

Fein möbl. Zimmer und Kabinet vom 15. Mai zu vermieten

Fenckstr. Markt 12, I.

Elektrische Leitungen

werden sauber sachgemäß und billigst ausgeführt.

Sämtliche Reparaturen umgehend.

In Gloden, Elementen, Draht und allen elektrotechnischen Bedarfsartikeln unterhalte das grösste Lager am Plage.

Prima Referenzen, Kostenanschläge und Zeichnungen gratis.

A. Nauck, Heiligegeiststraße.

Schönes Bodbeer, frisch vom Fass, Glas 10 Pfg.

Regitz, Mocker.

Pianoforte-Fabrik L. Hermann & Co. Berlin, Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung.

Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.

Preisverzeichnis franco.

Arnica-Haaröl ist das wirksamste und unschädlichste Hausmittel gegen Haarausfall und Schuppenbildung. Flaschen à 75 und 50 Pfg. bei A. Koczura u. Paul Weber

Plüß-Stauffer-Kitt in Taben u. Gläsern mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände, bei: Philipp Elkan Nachf.

Auf ärztliche Anordnung werden Fango- u. elektr. Licht-Bäder verabfolgt und Fango für Privatgebrauch abgegeben.

W. Boettcher'sche Badeanstalt.

2 kleine möblierte Zimmer zu 20 und 15 Mk., auf Wunsch mit Burghengelass, zu vermieten

Gerechtfertigte 30, I, I.

Möbl. Zim. z. v. Elisabethstr. 14, II.

M. Zim. bill. z. verm. Gerechtfertigte 26, II.

Möbl. Zim. z. v. Tuchmacherstr. 14, p.

Laden im Erdgeschoss und 1. Stod, in bester Lage Thorn's, Breitestraße 46, in welchem seit 9 Jahren ein Drogerie- und Parfümerie-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist vom 1. Juli d. Js. im ganzen oder auch geteilt, event. auch mit Wohnung, zu vermieten.

G. Soppart, Bachestr. 17.

Eckladen zu jedem Geschäft geeignet, ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen

Schuhmacherstraße-Ecke 14, II.

Der Laden im Schützenhause mit 2 angrenzenden Zimmern ist zum 1. Juli evtl. früher zu vermieten. Näheres durch Herrn

L. Labes, Schloßstr. 14.

Die I. Etage und 1 Laden in meinem neuverbaute Haus ist zu vermieten.

Herrmann Dann.

Ein Laden nebst 2 anliegenden Zimmern ist vom 1. Oktober Altstädter Markt 16 zu vermieten.

W. Busse.

Der Laden mit allen Nebenzimmern Brüdenstraße Nr. 20, bis jetzt von Herrn Walke zum Betriebe eines Colonialwaren- und Ausbrenn-Geschäfts benutzt, ist vom 1. Juli cr. zu vermieten.

A. Kirmes

Wohnung, Erdgeschoss Schul-straße 10/12, sechs Zimmer nebst Zubehör und Pferde- stall, bisher von Herrn Hauptmann Wildenbrandt bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten.

Soppart, Bachestr. 17, I.

Altstädter Markt 5, Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör, 3. Etage, sofort zu vermieten.

Markus Henius.

Elisabethstraße 5. Die erste Etage ist sofort zu vermieten.

A. Wiese.

Bekanntmachung.



Außer Gasheizöfen geben wir auch

Gaskocher

mit Sparbrenner mietweise ab.

Die näheren Bedingungen sind in unserem Geschäftszimmer zu ersehen.

Thorn. Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Wir haben die Fabrikation eines neuen Tafel- getränks

Sauerstoffwasser

übernommen und empfehlen dasselbe der Beachtung des Publikums.

Das Sauerstoffwasser ist nicht nur von angenehmem und erfrischendem Wohlgeschmack, sondern auch ärztlicherseits Magen- und Darmleidenden als Verdauungsförderndes Mittel empfohlen.

Das Sauerstoffwasser besteht aus Sauerstoff und destilliertem Wasser. Wir führen dasselbe in bester Qualität und zu einem mäßigen Preise, so daß jedermann in der Lage ist, einen Versuch damit zu machen.

Preise des Sauerstoffwassers:

10 Flaschen Mk. 2,40

50 " " " " " 6,00

einschließlich der Flaschen. Bei Rückgabe der Flaschen werden 10 Pf. pro Stück rückvergütet.

Meyer & Scheibe, Thorn.

* Fernsprechanruf Nr. 101. *

Continental

PNEUMATIC

Erstklassig in Material und Ausführung.
Sinnreich in der Construction.

Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover.

Meine Wohnung,

(7 Zimmer nebst Zubehör) 1. Etage, Ecke Culmer- und Schuhmacherstraße, ist, auch von sofort zu vermieten.

Rechtsanwalt von Palczki.

Fröhl. Balkonwohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Juli preiswert zu vermieten

Melkenstraße 70, I.

Wohnung

renoviert, 3. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör Gerkenstr. 16 sofort zu verm. Gude. Gerechtfertigte 9

Breitestraße 32,

I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermieten.

Julius Cohn.

Eine Wohnung

in der II. Etage, eine Wohnung

n der III. Etage vom 1. Oktober zu vermieten.

M. Chlebowski.

Wohnung Erdgeschoss Schul-straße 10/12, sechs Zimmer nebst Zubehör und Pferde- stall, bisher von Herrn Hauptmann Wildenbrandt bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten.

Soppart, Bachestr. 17, I.

Altstädter Markt 5, Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör, 3. Etage, sofort zu vermieten.

Markus Henius.

Wiener Café, Mocker.

Sonntag, d. 4. d. Mts.:

Grosses Maikränzchen,

Anfang 8 Uhr abends.

Sonntag, den 5. d. Mts., von 4 Uhr nachmittags ab

Concert

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet

Wilhelm Klemp.

1 Möbl. Zimmer zu vermieten

Schuhmacher- u. Mauerstr. Ecke 14, I.

Die vom königlichen Landratsamt innegehabten

Wohnungen

sind per sofort oder per 1. Juli zu vermieten. Heinrich Netz.

Eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage mit reichlichem Zubehör, ist per sofort oder später zu vermieten.

In erfragen Katharinenstr. 10, pari.

Herrschastliche Wohnung, I. Etage, 7 Zimmer u. Zubehör, wegen Verlegung des Mieters sofort zu vermieten Brüdenstr. 11.

Max Pünchera.

Theater in Thorn.

Victoria-Garten.

Gastspiel des Deutschen Theater-Ensembles,

unter Leitung des Direktors E. Ortlieb-Hellmuth.

Eröffnungs-Vorstellung: In nächster Woche.

Turn-Berein.

Sonntag, den 5. Mai

Turnfahrt nach Gollub.

Abfahrt 6^{1/2} morgens vom Stadtbahnhof.

Gäste willkommen. Der Vorstand.

1 Balkon-Wohnung, Zimmer und Zubehör, 1. Etage, Schloßstr. 16 sofort zu vermieten.

A. Kirmes, Elisabethstraße.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 5. Mai 1901.

Altstädter ev. Kirche.

Vorm. 9^{1/2} Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Jacobi.

Abends 6 Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Stachowicz.

Kollekte für das Konfirmanden- und Waisenhaus in Sempohl.

Neustädter evangel. Kirche.

Vorm. 9^{1/2} Uhr: Gottesdienst.

Herr Superintendent Wauke.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Kollekte für das Konfirmanden- und Waisenhaus in Sempohl.

Nachm. kein Gottesdienst.

Evangel. Garnisonkirche.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.

Reformierte Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums.

Herr Prediger Arndt.

Evangel. luth. Kirche.

Vorm. 9^{1/2} Uhr: Gottesdienst.

Herr Superintendent Rehm.

Baptisten-Kirche Heppnerstr.

Vorm. 9^{1/2} u. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Herr Prediger C. Buchalla.

Evangel. Gemeinschaft Moder, Bergstraße 23.

Vorm. 10 Uhr, Nachm. 4 Uhr und Donnerstag Abend 8 Uhr: Gottesdienst.

Ev. luth. Kirche in Moder.

Vorm. 9^{1/2} Uhr: Gottesdienst.

Herr Pastor Meyer.

Mädchenschule Moder.

Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.

Herr Prediger Arndt.

Evangel. Kirche zu Podgorz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Endemann.

Kollekte für die Konfirmandenanstalt in Sempohl.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.

Sonntag, den 5. Mai.

Nachm. 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag von S. Streich, im Vereinsaal, Gerechtfertigte 4.

Mädchenschule.

Jedermann wird hierzu herzlich eingeladen.

Thorner Marktpreise.

am Freitag, den 5. Mai 1901.

Der Markt war mit allem gut besetzt.

niedr. / hoch. Preis.

Weizen 100kg. 17 — 17 60

Roggen " 14 — 14 40

Gerste " 14 — 14 40

Hafer " 14 50 10 —

Stroh " 9 60 11 —

Heu " 10 — 11 —

Kartoffeln 50kg. 2 50 3 25

Rindfleisch Kilo 90 — 1 20

Kalbsteck " — 70 1 10

Schweinefleisch " — 1 20 1 30

Hammelfleisch " — 1 10 1 20

Karpfen " — 1 60 —

Flusskarpfen " — 1 20 1 40

Älche " — 1 60 2 —

Schleie " — 1 10 1 20

Hechte " — 80 1 —

Beilage zu No. 104

Der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Sonnabend, den 4. Mai 1901.

Verwegenes Spiel.

Roman von
F. Siemers von Ostermann.
(Nachdruck verboten.)

22

Herr von Schwarz fragte den Botenmann, auf wen er warte.

„Auf Herrn von Schwarz,“ lautete die Antwort.

„Der bin ich!“ sagte dieser. „Bitte, einzusteigen, meine Damen; ich werde Ihnen behilflich sein!“

Als die Reisenden Platz genommen hatten und das Gepäck untergebracht war, stieß das Boot ab.

Sobald hatte man die Nacht, welche „Pfeil“ hieß, erreicht.

Die Besatzung derselben bestand nur aus drei Seeleuten von zweifelhaftem Aussehen.

Als das Schiff mit vollen Segeln steuerte, sagte Frau von Schwarz:

„Wir wollen hinuntergehen, Marie, um zu erfahren, wie es unten aussieht. Unser Gepäck und das Mädchen sind schon unten.“

Beide Damen stiegen hinab.

Marie fand den Aufenthalt nicht angenehm, indem der Raum nach frischer Farbe roch.

„D, hier ist es schön!“ rief Frau von Schwarz mit scheinbarem Frohsinn aus. „Die Seeluft wird bald Rosen auf Deine Wangen malen.“

„Es wäre mir lieb gewesen, wenn Sie mir gesagt hätten, wie wir reisen werden. Meine Freunde werden besorgt um mich sein, wenn ich nicht schreibe, wie ich es versprochen habe.“

„Ihre Freunde?“ rief Frau von Schwarz aus, indem sie die Augenbrauen in die Höhe zog. „Sind wir denn nicht Ihre Freunde?“

„Nicht meine einzigen Freunde,“ entgegnete Marie. „Die Freunde, welche nicht mit uns sind, haben ein Recht, zu wissen, wo ich bin.“

Frau von Schwarz blickte jetzt auf Mariens Hand, an welcher der große Brillant funkelte. Sie hatte den Ring schon bemerkt, aber wegen seiner noch nicht Erwähnung gethan. Nach einer Weile sprach sie:

„Ist dieser Ring ein Geschenk von Jemand, der ein Recht hat, zu wissen, wie wir reisen?“

Marie erröte und antwortete ernst:

„Graf von Hohenfels hat ihn mir geschenkt; es ist mein Verlobungsring.“

Frau von Schwarz biß sich in die Lippen, antwortete jedoch nicht. Ihre Augen sahen so kalt und herzlos aus, daß Marie unangenehm davon berührt wurde.

Unter verschiedenen Gesprächen und Mahlzeiten verging der Tag.

Als es anfang zu dunkeln, stieg Marie wieder aufs Verdeck.

Der Mond warf einen Silberschein auf die weiß schäumenden Wellen.

Die Nacht wurde von den leichten Wogen hin und her geschaukelt.

Marie blickte träumerisch in die Ferne.

Die beiden Neuvermählten spazierten auf dem Verdeck umher. Herr von Schwarz sagte leise zu seiner Gattin:

„Marie ahnt nichts.“

„Nein, sie ist zu harmlos, um Verdacht zu schöpfen, und hat großes Vertrauen zu mir,“ lautete die Antwort. „Ihr Vater, der alte Narr, hat sehr weise gehandelt, als er ihr stets einprägte, mich zu lieben und mir zu vertrauen. Wenn er uns jetzt erschiene, Karl, was thäten wir dann? Ich hätte ihn wahrhaftig — und Du warst eifersüchtig auf ihn! Aber ich gestehe Dir, daß ich einige Zeit auf Marie eifersüchtig war. Es kam mir vor, als liebtest Du sie.“

Herr von Schwarz wußte, daß sie recht hatte, und er erröte. Seine Neigung zu Marie schlummerte noch unter der Asche.

Er that, als habe er nichts gehört, und gab keine Antwort.

„Weißt Du,“ fuhr Frau von Schwarz fort, „daß Marie sich mit dem Grafen Hohenfels verlobt hat?“

„Ich vermutete es, als ich den Ring an ihrem Finger bemerkte,“ entgegnete Herr von Schwarz. „Aber gehe jetzt zu ihr, liebe Ottilie; sonst denkt sie, wir verschwören uns gegen sie!“

Frau von Schwarz ließ den Arm ihres Gatten los, trat zu Marie und nahm an ihrer Seite Platz.

Unter anderen Gesprächen erwähnte Marie den Brief, welchen ihr Vater hinsichtlich ihrer Verbindung mit Rudolf von Schwarz geschrieben haben sollte und eröffnete ihrer Stief-

mutter, daß der Graf gleich ihr die Meinung habe, der Brief sei untergeschoben.

Sie schloß mit den Worten:

„Dieser Brief, angeblich von meinem Vater, ist jetzt in den Händen des Grafen; er will ihn meinen beiden anderen Vormündern zeigen.“

Die Wangen der Frau von Schwarz erbleichten, und ihr Herz schlug ängstlicher.

Nach einer Weile rief sie aus:

„Es wundert mich, Marie, daß Du so wenig Zartgefühl besitzt und diesen Brief den Grafen zeigst. Gewiß hält er ihn für eine Fälschung, weil er selbst Dich heiraten will. Er glaubt, was er gern glauben will.“

Mariens Wangen erglühten und sie sprach: „Der Graf Hohenfels ist ein Ehrenmann in jeder Beziehung. Er würde die Wahrheit um seines Vorteils willen nicht verletzen.“

„Ach, liebes Kind, der Graf ist nicht besser als andere Männer! Er meint doch nicht, daß wir den Brief gefälscht haben?“

Sie hielt inne, um nicht mehr zu sagen, als klug war, dann fuhr sie fort:

„Dein Vater hat mir selbst gesagt, daß er hoffe, Dich einst mit Rudolf vermählt zu sehen!“

„Das hat mein Vater gesagt?“ fragte Marie erstaunt. „Aber Rudolf jagt ja selbst, daß er meinen Vater nie gekannt hat! Es ist ganz unmöglich! Ich kannte meinen Vater zu gut, um es glauben zu können!“

„Dann beschuldigt Du mich einer Lüge!“ fuhr Frau von Schwarz auf.

Marie war sehr unangenehm berührt und sagte: „Wenn das der Fall ist, dann muß mein Vater seinen Verstand nicht mehr besessen haben. Es ist schrecklich, das zu sagen, aber es ist wahr!“

„Dein Vater hat Dir aufgetragen, mir in allen Dingen zu gehorchen, und so erfüllst Du seine Wünsche!“ erwiderte Ottilie. „Bin ich Ihnen bis jetzt ungehorsam gewesen, Frau von Schwarz?“ fragte Marie mit trauriger Stimme.

„Bis jetzt noch nicht,“ lautete die Antwort; „aber ich wünsche, daß Du Rudolf erwählst — nein, ich befehle es Dir sogar!“

Mariens stolzes Antlitz erschien jetzt totenbleich, als sie antwortete:

„Dann muß ich jetzt ihrem Gebote ungehorsam sein, Frau von Schwarz. Mein Vater wollte nicht, daß ich unvernünftigen Befehlen gehorche und mein Glück zerstöre. Niemals werde ich Rudolf die Hand reichen!“

„Das werden wir sehen!“ entgegnete Ottilie mit funkelnden Augen.

Zornig entfernte sich die ränkevolle Frau und suchte ihren Gatten am anderen Ende des Schiffes auf.

Marie lehnte sich in ihren Stuhl zurück und wendete ihre Blicke zum Himmel, als sie sprach:

„Vielleicht hat sie den Brief doch gefälscht! Wie merkwürdig sie heute Abend ist! Ich fürchte mich vor ihr. Wäre ich nur nicht mit ihnen gegangen! Es bangt mir heute so sehr!“

Ihre Unruhe wuchs; ihre Wangen wurden noch bleicher; die Stunden schlichen dahin, und sie fuhren noch immer nach Norden, — ach, wohin?

27. Das Ende der Reise.

Marie von Engelbert saß noch lange auf dem Verdeck und sah dem Spiele der mondglänzenden Wellen zu, während die Nacht rasch dem ihr unbekannten Ziele zusteuerte.

„Vielleicht sind beide meine Feinde, und ist dies der Fall, dann bin ich ja ganz schutzlos! O, wie blind bin ich gewesen!“ seufzte Marie.

Sie erinnerte sich jetzt einer Menge Umstände, welche sie von der bösen Gesinnung ihrer Stiefmutter hätte überzeugen können, die sie aber früher niemals beachtet hatte. Der Umstand, daß die Reise zu Wasser und nicht zu Land gemacht werde, und daß man von diesem Vorhaben gegen sie geschwiegen, erweckte jetzt noch mehr Verdacht bei ihr. Es fiel ihr ein, daß man ihre Vermählung mit Rudolf nur herbeiführen wolle, um ihr ganzes Vermögen in ihren Besitz bringen zu können.

„Du mußt Frau von Schwarz und deren Gatten genau beobachten, ohne daß sie es merken! Du mußt auf Deiner Hut sein!“ rief ihr eine innere Stimme zu.

Unter diesen beunruhigenden Gedanken hatte Marie ruhelos einen großen Teil der Nacht zugebracht.

Gegen Morgen war sie endlich eingeschlafen; doch ihr Schlaf hatte sie nicht gestärkt, und am nächsten Morgen sah sie sehr bleich aus, als sie, nachdem sie sich sorgfältig angekleidet, in die Kajüte zum Frühstück trat.

Die beiden Eheleute flüsterten eben eifrig miteinander, als Marie erschien, was diese erschreckte.

Marie sagte höflich:

„Ich will nicht hoffen, daß Sie mit dem Frühstück auf mich gewartet haben!“

„Wir werden doch nicht so unmanierlich sein und frühstücken, ehe Sie erschienen sind!“ rief Herr von Schwarz mit übertriebener Höflichkeit aus. „Es thut mir leid, daß Sie nicht frischer aussehen. Haben Sie denn nicht gut geschlafen?“

„Nein, ich habe nicht schlafen können,“ antwortete Marie ruhig.

Sie nahm mit den anderen am Frühstückstische Platz, und Herr von Schwarz bemühte sich, sehr zuvorkommend gegen sie zu sein.

„Ich hoffe,“ entgegnete Marie, „daß wir heute Abend in der Villa „Auf der Höhe“ werden schlafen können. So schnell, wie wir jetzt segeln, müssen wir Mittags schon unser Ziel erreichen. Wo werden wir eigentlich landen?“

Herr von Schwarz wechselte mit seiner Gattin Blicke.

„Liebe Marie,“ entgegnete Frau Schwarz mit einschmeichelnder Stimme, „wäre es Dir sehr unlieb, wenn wir nicht gleich nach der Villa „Auf der Höhe“ gehen? Du kennst niemand von den benachbarten Gutsbesitzern, ich auch nicht, und wenn man niemand kennt, dann findet man den Landaufenthalt sehr langweilig.“

Marie blickte erschrocken auf die Sprecherin. „Sind wir denn nicht auf dem Wege nach meiner Villa, Frau von Schwarz?“ fragte sie erstaunt.

„O ja, liebes Kind; wenn Du es durchaus willst, dann gehen wir direkt dahin,“ antwortete Ottilie. „Aber Du wirst vielleicht nicht so hartherzig sein; ich möchte nicht gleich dahin gehen; es wäre dies ein großes Opfer, was Du von mir verlangst, und bedenke, daß dies meine Hochzeitsreise ist. Ich möchte sogleich nach dem kleinen Landstige fahren, welcher dem Herrn von Schwarz gehört; er heißt „die Wildnis“ und soll ein romantischer kleiner Fleck Erde sein.“

„Wo ist denn jener Landstig?“ fragte Marie. „Er liegt auf einer Insel und ist sehr waldig. Aber Briefe kannst Du täglich abschicken.“

„Mir scheint es für einen Aufenthalt auf einer Insel nicht eben günstiges Wetter zu sein, noch dazu, wenn wir in ein meistens doch unbewohntes Haus kommen,“ sagte Marie.

„Ach, das Wetter ist noch so schön, und wir wollen ja nur eine Woche dort bleiben. Aber Du willst mir meine Freude verderben, Marie, und nach Deinem Kopse gehen,“ sprach Frau von Schwarz bitter.

„Sie irren!“ entgegnete Marie sehr ernst. „Ich will nicht, daß Sie sich nach mir richten, doch ich verlange, daß Sie mich im ersten Orte, der zu einer Landung geeignet ist, ans Land setzen!“

„Wie — allein, ohne Begleitung?“ rief Ottilie aus. „Wenn Du darauf bestehst, nach Hause zurück zu reisen, dann wollen wir umkehren; doch ich hätte niemals gedacht, daß Du so selbststüchsig sein könntest und all meine Freude verderben wolltest. Lieber Karl, laß uns nach Stettin zurück fahren!“

Herr von Schwarz erhob sich, um auf das Verdeck zu gehen.

Marie hielt ihn durch eine Geberde zurück, indem ihr Antlitz wie mit Purpurglut überglänzte.

„Meinetwegen brauchen Sie nicht umzukehren,“ sprach Marie stolz. „Ich werde Sie auf die einsame Insel begleiten; ich will nicht ungefällig erscheinen; doch Sie müssen sich erinnern, daß meine Freunde nicht wissen, wo ich bin, und um mich besorgt sein werden.“

„Aber Marie,“ rief Frau von Schwarz vorwurfsvoll, „sind denn wir nicht Deine besten Freunde? doch ich bin über Deinen Entschluß so froh, daß es mir gleichgültig ist, welche Ausdrücke Du wählst. Lieber Karl, wir wollen in Deine „Wildnis“ gehen, und wenn mir der Ort gefällt, dann lasse ich ihn restaurieren, und wir kommen jedes Jahr für einige Wochen her!“

Marie blieb nicht mehr länger in der Kajüte, sie stieg aufs Verdeck und blickte umher, um zu sehen, ob sie am Horizonte noch nicht Land erspähe.

Die Nacht segelte mitten auf der Ostsee und gleich nur einer Wüsthale auf den schäumenden Wellen. Man sah wohl Segel in der Ferne, allein keine Gestade. Der Wind blies frisch, aber dennoch nicht unangenehm.

Marie spazierte auf dem Verdeck umher, bis sie müde wurde; dann nahm sie Platz auf demselben, und Herr und Frau von Schwarz gesellten sich zu ihr.

Der Tag verging.

Die Schatten der Nacht verhüllten alles, bis endlich der Mond sich wie am vorigen Abende erhob und einen verklärenden Schein auf See und Schiff warf.

Marie suchte zeitig ihre Lagerstätte auf und schlief diese Nacht ruhig und fest.

Der nächste Tag verging wie die beiden anderen. Der Wind schien umspringen zu wollen.

Marie wurde immer ängstlicher; sie wußte, daß Graf Hohenfels einen Brief von ihr erwarten werde, und wollte ihn benachrichtigen, wo sie sich befand.

Erst am vierten Tage sah man Land.

Gegen Mittag fuhr die Nacht in einen engeren Teil des Meeres ein, und nach längerer Fahrt war man an die ersehnte Insel gelangt.

Marie blickte verwundert umher; es schien ihr, als habe seit den Schöpfungstagen noch nie wieder ein Menschenfuß diese Wildnis betreten.

„Es steht hier aus,“ dachte Marie, „als ob dieses Stück Land von Gott verlassen und von den Menschen gemieden würde. Die grenzenlose Stille ist niederdrückend!“

Als sie ans Ufer gestiegen waren, sprach Frau von Schwarz:

„Aber Karl, ich sehe ja gar kein Haus!“

„Sieh' dorthin, durch die Bäume!“ erwiderte ihr Gatte, indem er mit dem Finger nach einer Stelle wies. „Siehst Du nicht eine Gruppe von dunklen Tannen- und Lärchenbäumen in der Ferne? Fünf Minuten weiter, auf einer steilen Anhöhe, steht das Haus, welches einer meiner Vorfahren sich in den unsicheren Zeiten des dreißigjährigen Krieges gebaut, wo er die letzten Jahre seines Lebens zugebracht hat und gestorben ist. Seit jener Zeit ist an dem Hause viel ausgebessert und gebaut worden.“

„Aber, lieber Karl,“ unterbrach ihn seine Gattin, „dort hinauf können wir ja nicht gelangen, wenn Du uns nicht Flügel verschaffst. Das Stück Fels, auf dem das Haus steht, ist ziemlich hoch und ganz steil.“

„Das ist ja eben die Ursache, warum ich das Haus noch nicht verkauft oder vermietet habe,“ entgegnete Herr von Schwarz. „Aber wir werden schon hinaufkommen. Es ist in den Felsen ein Aufstieg gehauen, der zwar nicht sehr gefährlich, aber höchst ermüdend ist. Die Matrosen werden unser Gepäck hinaustragen, und wir folgen ihnen.“

„Hier werden wir lebendig begraben sein, seufzte die französische Kammerjungfer, die ängstlich umherblickte. „Wir sind hier, wie in einer Gruft.“

Diese Worte fanden ein Echo in Mariens Herzen.

Die Plateau mit dem düsteren Baummwuchs sah unendlich traurig aus.

In der Mitte dieses Felsenplateaus stand ein altes steinernes Haus. Es war lang und niedrig, furchtbar häßlich, was seine Proportionen anbetraf, und harmonierte mit seiner düsteren Umgebung.

Die Hausthür stand offen und ein Lichtschein fiel durch die Fenster.

Es war, als schwebten mehrere Gestalten durch das Haus, als erwarte man Gäste.

„Das sieht ja aus, als hätte man uns hier erwartet,“ sagte Marie erstaunt. „Das Haus ist doch nicht verschlossen, wie Sie gesagt haben, Frau von Schwarz.“

Diese lachte laut und spöttisch auf, was Mariens Herz erstarren machte.

„Reiche Marie Deinen Arm, Karl,“ sagte sie fröhlich. „Was fällt Dir denn ein, Marie, zu sagen, man habe uns erwartet? Wir haben uns doch erst entschlossen, hierher zu gehen, als wir schon auf der See waren. Ich bin sehr hungrig, und ich hoffe, es wird jemand dort sein, der uns ein Abendessen geben kann, — aber etwas Besseres als Hasermus!“

Je näher sie dem Hause kamen, desto einsamer erschien es. Die Gestalten, welche sich vorhin darin bewegt hatten, waren verschwunden.

Die Reisenden stiegen die zwei Stufen zum Thore hinan und traten auf dem Vorplatz des Hauses.

Dieser war durch eine Hängelampe erleuchtet. Der Gang war mit Steinfliesen belegt und rechts und links befanden sich die Thüren zu den Zimmern.

(Fortsetzung folgt.)

Komtek Kathrein.

Roman von B. v. d. Landen.

Nachdruck verboten.

24)

Fortsetzung.

VII.

„Philipp, wie konnten Sie so grausam sein, so grausam und so jähzornig gegen einen alten in Ihrem Dienst ergrauten Diener.“

„Ich weiß nicht, was Sie eigentlich wollen, Kath'rin, sagte er, noch ziemlich unwirlich, in der Art eines Menschen, der sich darüber ärgert, daß er sich hat fortzuziehen lassen, aber es nicht eingestehen mag; „der Kerl war höchstwahrscheinlich angetrunken.“

„O nein, er hatte geschlafen, vermute ich, und das muß man doch dem Alter zu gute halten.“

„Na, wenn es Sie beruhigt, werde ich den Medicus nachher mal runterschicken und ist's nötig, mag er ein paar Tage aus der Schloßküche Krautbrühe und so was bekommen.“

Sie fuhren weiter; der Fürst in die eine, Kath'rin in die andere Ecke geleht; die Leute, an denen sie vorbei kamen, zogen ehrerbietig die Mühen und sahen ihnen nach, auch ein paar junge Mädchen, Beamtentöchter aus der Stadt, beglückten ihn, der Fürst grüßte höflich Kath'rin bemerkte, wie ihre Blicke auf ihr, nur auf ihr ruhten.

„Sie beneiden mich vielleicht,“ dachte sie, „wenn sie wüßten, wie elend und jammervoll mir zu Mute ist.“ Und schließlich konnte sie's nicht mehr ertragen, „nur nicht feige sein, nicht gering handeln.“

„Erlauben Sie Philipp, daß ich aussteige, ich möchte heimkehren.“

„Heimkehren?“ Er runzelte die Stirn, und in seinem Ton lag eine Mißbilligung. „Warum?“

„Ich — will den alten Thorwart aufsuchen.“

„Welche Caprice, Kath'rin, ich hätte Sie wahrhaftig nicht für so sentimental gehalten,“ sagte er mit gezwungenem Auflachen.

„Es ist keine Caprice, bitte lassen Sie halten,“ sie sagte das sehr bestimmt und sehr ruhig.

„Nun, wie Sie befehlen; Sie sollen in mir keinen Tyrannen sehen.“

Er gab dem Kutscher ein Zeichen, der Wagen hielt, und der Büchsenpanner sprang vom Bock und half der Komtesse beim Aussteigen.

„Adieu Vipp.“

„Adieu Kath'rin, — belle entêtée, setzte er mit dem Versuch zu scherzen hinzu; sie zuckte kaum merklich mit der Schulter und nickte kühl; dann wandte sie sich zum Gehen und er fuhr davon.

Philipp Egloffstein drückte sich bequem in die Wagenseite und gähnte laut und herzhast — man war doch viel ungenirt allein.

„Ich werde ein Ende machen,“ dachte er, „für einen schmachtenden Geladen bin ich nicht geschaffen. Sie gefällt mir, also werde ich sie heiraten und ist sie erst meine Frau, dann hören derartige Geschichten auf.“ — — —

Währenddessen erreichte Kath'rin, rüstig aussehend, in verhältnismäßig kurzer Zeit das Schloß! es that ihr ordentlich wohl, sich einmal etwas anstrengen zu müssen für einen anderen Menschen; alle die Leute, mit denen sie zusammen lebte, bedurften ihrer ja nicht, dem alten Manne würde ihr Kommen und ihre Teilnahme vielleicht eine kleine Freude sein. Als sie geläutet, kam die Frau und öffnete die Nebentür für Fußgänger.

„Wie geht es Ihrem Mann?“ fragte Kath'rin freundlich.

„Danke, gnädige Komtesse, der Herr Doktor ist drin, es macht sich ja.“

Kath'rin, die schon die Hand auf den Drücker der Thür gelegt, jögerte sekundlang und eine Blutwelle stieg ihr in die Wangen, dann öffnete sie rasch entschlossen und trat ein.

Der Thorwart, einen Verband um Stirn und Schläfen, lag auf dem steifelehnigen altmodischen Kanapee mit Kopfkissen, Frobenius saß neben ihm und hülte den Puls. Bei

Kath'rin's Eintritt erhob er sich, und seine Augen ruhten aufleuchtend auf ihrem Antlitz.

„Komtesse Neyschütz,“ — rief er erstaunt und freudig überrascht; der Thorwart schlug die müden Augen auf und machte Miene, sich zu erheben. Mit ein paar Schritten war Kath'rin an seiner Seite und ihn sanft in die Kissen zurückdrückend, sagte sie:

„Bleiben Sie ruhig liegen, Siebold, ich komme nur, um zu fragen, wie es Ihnen geht und ob Sie sich schwer verletzt haben?“

„Schön Dank, gnädigste Komtesse, nein, schlimm ist es wohl nicht, wie der Herr Doktor sagt; ach Gott, ich war so eingedufelt, hatte am Morgen im Garten gearbeitet, wie das denn manchmal so kommt. Durchlaucht sind wohl sehr böse, Durchlaucht haben Recht; ich habe ja Schuld, aber du lieber Gott, man wird eben alt. 68 Jahre! Wollen gnädige Komtesse nicht ein gutes Wort für mich einlegen?“ Er sah bittend zu ihr auf.

„Durchlaucht zürnen nicht mehr, Siebold,“ sagte sie glütig, „hat's denn sehr geschmerzt, ist die Wunde tief?“ mit einem fragenden Blick auf Frobenius.

„Nein, Komtesse — in ein paar Tagen wird's besser sein; etwas leichtes Wundfieber könnte aber vielleicht noch kommen.“

„Armer alter Mann,“ ihre kleine Hand strich leise über das runzlige Gesicht des Alten.

„Haben Sie irgend einen Wunsch?“ fragte sie liebevoll, wie Frobenius sie nie gesehen.

„Nein?“ — nun dann muß ich den Doktor fragen. Herr Doktor, der Fürst hat befohlen, daß auf Ihre Verordnung Speisen aus der fürstlichen Küche geliefert werden. Nicht wahr, er kann gute Kost gebrauchen?“

„Ach Gott, Durchlaucht sind sehr gnädig,“ sagten die Alten Leute und falteten dabei andächtig wie in der Kirche ihre Hände.

Frobenius schlug vor, den Patienten jetzt allein zu lassen; Kath'rin reichte dem Ehepaar zum Abschied die Hand. —

„Wie kamen Sie nur gleich herunter, wer hat Sie gerufen?“ fragte Kath'rin, als sie mit dem Arzt vor die Hausthür trat, wo sich die Frau des Thorwarts mit vielen Dienern verabschiedete.

„Ich stand am Fenster, sah Sie mit dem Fürsten fortgehen und hatte so Gelegenheit, den ganzen Vorfall zu beobachten. Natürlich ging ich von selbst,“ sagte er.

„Wohin wollen Sie jetzt?“

„In die Stadt zum kleinen Vieprecht.“

„Wenn Sie erlauben, begleite ich Sie, ich war zwei Tage nicht dort und habe dem Jungen ein paar Bilderbogen versprochen zum Ausschneiden.“

„Es ist mir eine Ehre und ein Vergnügen,“ entgegnete Frobenius, und sie gingen gemeinsam der Stadt zu und während Frobenius, seine Kranken besuchte, sah Kath'rin am Bettchen des kleinen Buben und erzählte ihm die uralten, ewig neuen Märchen, die jedes echte Kind mit ihrem wundersamen Zauber umfirden. Sie erzählte so hübsch, ihre Stimme klang so weich und von ihrem Gesicht war der milde ernste Zug verschwunden, ein liebes, holdes, jugendliches Lächeln lag darauf; so sah sie in ihrem lichten grünen Kleid „das ihr so gut stand,“ wie der Fürst gesagt, das schwarzhaarige Köpfchen nach vorne geneigt, umspielt von dem rötlichen goldigen Nachmittags-sonnenschein, selbst einer Fee ähnlich, an dem Bett des armen Knaben, dessen große Augen, erwartungsvoll aus dem blassen, mageren Gesichtchen herausstauten, an ihren Lippen hingen; die alte Uhr neben dem großen Himmelbett tickte leise, einformig, auf dem Fensterbrett blühten Nelken und Geranien, und ein weißes Kätzchen lag zusammengerollt auf einem alten Lehnstuhl.

„Und wenn sie nicht gestorben sind, Gustel, dann leben sie heute noch,“ schloß Kath'rin eben, da rief eine frische Männerstimme:

„Ja, sie leben noch und sollen ewig leben, klein und groß zur Freude, die alten sieben Märchen und die Märchentanten, die sie so lieb zu erzählen verstehen.“ (Fortsetzung folgt.)

204. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 11. Ziehungstag, 2. Mai 1901. (Form.)

Nur die Gewinne über 236 M. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. S.)

6 49 55 75 295 308 442 907 135 98 242 394 507 663
836 966 2350 860 932 3027 388 536 65 714 79 (3000)
4023 233 538 660 82 889 942 5078 234 677 820 25 44
67 6069 214 300 596 670 (3000) 806 85 7055 (500)
111 211 99 (3000) 365 68 418 55 680 920 8035 42
118 90 (1000) 200 38 443 75 542 43 82 619 798 805
59 9398 432 (1000) 76 531 613 (500) 51 859
10175 340 636 53 (1000) 971 11088 126 32 206 24
11 33 71 385 (3000) 97 502 619 37 749 75 822 993
1214 45 99 102 287 316 94 438 618 806 13 65 914 21
1103 91 413 616 775 801 32 14003 15 31 161 239
327 47 (500) 456 70 690 748 821 15388 475 541 97
682 753 971 16072 159 60 204 15 242 513 760 959
71 96 17010 61 71 102 29 87 61 419 620 24 36 40
761 905 6 16 93 18140 91 202 646 19043 106
538 894 (500000) 966

20124 29 131 207 15 349 493 507 627 78 (500) 904
18 21 32 21108 (1000) 97 271 91 361 882 781 864 911
(700) 78 22114 64 348 98 429 737 844 47 63 939 84
23244 477 (3000) 588 89 692 761 902 89 24012 297
320 454 507 705 855 70 25001 173 205 48 82 96 401
74 590 665 763 (500) 92 806 963 86 26354 523 613
45 85 824 44 (500) 97 902 52 (3000) 98 27012 255
425 60 569 72 80 82 612 45 49 813 38 28189 513 609
711 55 (3000) 998 29117 32 329 48 (3000) 74 (500)
462 522 (500) 651 833

30015 361 459 98 994 3190 (500) 256 364 475 537
756 938 87 32073 306 26 584 609 20 56 711 33151
214 346 599 34072 172 206 319 (1000) 429 726 808 940
35036 110 927 363 420 521 52 696 740 36028 86 389
848 (500) 95 915 37208 93 355 441 75 522 615 727
808 38090 148 201 13 68 607 90 98 987 39006 12
150 232 521 (1000) 713 31 835 56 93 909 79 81

40014 82 107 226 91 379 63 87 94 725 841 41135
48 (500) 569 753 97 920 42055 93 193 360 507 35 828
85 963 43085 475 518 783 854 62 78 44172 417 78
695 765 874 924 45074 239 80 334 835 913 46092
267 361 412 92 510 20 (1000) 46 (500) 97 619 (3000)
290 47152 95 423 526 (3000) 793 878 992 48036
373 606 704 879 948 49105 253 3 0 71 86 434 570

50154 85 259 412 616 28 789 51008 262 413 532
81146 57 981 (500) 52308 407 655 68 738 (500) 808 93
53015 199 244 364 548 859 995 54013 122 393 638
810 902 62 92 55144 81 258 (10000) 601 797 56180
93 244 406 94 744 951 57015 250 301 407 526 694
83 423 926 27 62 58164 80 558 701 40 959 59260 335
404 30 592 822 46 951

60365 467 78 552 624 44 66 705 61027 168 325 646
7 8 867 937 90 62249 70 91 336 47 593 702 37 950
63003 361 63 411 61 670 92 765 836 64098 126 36
388 451 477 77 976 65339 40 72 97 652 701 15
(1000) 30 38 40 846 960 66044 127 79 423 647 72
928 32 66 67131 292 321 28 448 778 (1000) 68190
205 301 555 957 69063 165 (1000) 229 490 621 (500) 95

70270 363 432 534 72 693 852 6282 71484 624 722
870 989 72063 (3000) 79 8486 200 55 1389 577 656
712 (3000) 35 848 51 910 73110 383 452 55 94 736
(700) 41 844 929 83 74129 77 88 205 59 (1000) 455
745 824 75085 165 283 543 97 759 812 86 76075
236 459 504 25 30 84 88 629 862 77183 227 59
324 83 568 78 660 705 77 942 78080 (1000) 88 148
279 306 11 459 909 21 79114 315 51 71 481 86 664
964

80028 222 395 405 596 733 81086 88 149 51 211
15 362 557 63 721 920 (500) 50 68 78 82028 (3000)
112 230 77 346 53 569 620 66 (500) 767 77 811
17 902 (1000) 72 97 83197 227 33 54 539 720 801
55 940 70 84113 38 216 27 329 419 52 528 60 742
51 911 62 85018 28 99 164 319 543 727 86095 296
(500) 365 82 485 613 27 53 877 187085 (3000) 327
577 621 808 909 10 53 88082 142 (1000) 641 73
89335 154 286 464 (3000) 838 974 (3000)

90051 11 83 208 612 702 829 933 97 91126 241
76 399 99 (3000) 523 73 615 20 902 92069 110 220
94 900 502 90 689 88 729 73 944 82 93106 (500) 207
680 918 93 94054 89 99 218 (3000) 357 540 44 709
962 95172 (3000) 239 304 402 510 (500) 24 780 92
97 96040 171 275 86 446 50 98 578 776 852 88 913
(15000) 97201 400 72 (500) 527 88 96 739 847 92 93
(3000) 908 82 98006 119 41 247 93 431 82 579 621
46 736 975 99001 336 92 404 509 706 805 (500) 51
981 91

100096 203 71 310 88 89 494 595 757 820 101008
432 159 92 889 102061 141 47 223 396 538 64 73 602
943 103014 139 282 361 417 656 93 (500) 986 104008
42 49 888 803 67 970 105084 56 2200 466 752 848
106019 37 39 144 55 327 423 661 95 809 49 107201
63 893 502 98 889 911 108996 501 796 (3000) 109356
423 67 97 607 46 51 763 823 946

110392 66 (1000) 110 83 320 (3000) 57 65 431 543
61 662 815 20 (1000) 59 60 111084 169 206 58 (500)
265 (500) 492 (3000) 503 721 923 67 112112 66 309
411 773 961 (500) 113153 89 208 95 708 951 84 114002
47 48 251 340 70 511 55 656 80 727 30 872 916 23
115047 72 163 237 529 708 831 88 116651 943 117215
67 433 765 967 118086 139 679 (500) 960 74 119126
321 448 522 683 890 917

120709 (500) 361 501 82 683 778 801 18 926 121240
710 75 79 805 59 977 122610 972 123037 43 169 331
76 (1000) 87 746 91 (1000) 815 905 60 124190 361 468
516 694 894 922 125100 236 322 (3000) 61 466 89
634 85 742 126300 430 605 21 706 127170 (3000)
231 423 26 500 662 128111 313 447 55 511 35 704
(1000) 843 76 908 14 129173 332 (3000) 34 (500)
432 (500) 70 500 10 708 24 85 836 62

130010 22 470 617 895 131006 185 236 327 483
611 811 996 132027 119 62 200 4 504 43 52 618 81
97 733 851 911 133041 (500) 50 100 425 38 692 771
96 879 999 134305 9 402 4 76 95 505 33 64 692
705 22 135297 396 446 82 553 615 (3000) 82 94
95 990 (500) 136257 433 563 662 90 723 808 23 137308
591 726 895 138089 256 415 94 781 987 139024 702
15 976

140338 40 16 784 141010 48 61 235 (500) 45 48
75 335 45 46 422 (3000) 28 34 44 594 623 952
142035 65 405 37 640 84 879 992 143143 74 258 330
67 76 77 331 97 720 718 144056 135 218 313 22 74
93 460 545 71 78 742 52 825 145067 (1000) 83 172
84 85 93 390 477 (1000) 760 987 146340 489 548 67
92 624 711 (3000) 57 64 97 813 98 147034 399
466 508 766 82 892 90 148059 316 619 452 149097
152 70 379 540 842 57 942

150002 67 107 277 337 620 709 90 853 73 901
151146 533 638 702 837 88 943 47 52 55 (500) 62
152092 130 57 (1000) 369 (1000) 443 94687 855 977 78
153008 67 (1000) 311 50 482 533 42 605 86 (1000) 711
96 909 81 93 154036 109 239 51 58 635 948 80
155227 71 489 760 815 44 156166 374 460 560 998
157088 102 342 43 418 20 546 729 70 97 855 912
158190 225 458 71 (500) 77 901 (1000) 159012 60
172 233 93 546 (3000) 932 85

160083 111 82 262 427 510 80 776 816 92 161029
126 218 349 413 563 788 813 957 93 94 162303 448
757 92 906 163030 167 867 956 164046 85 182 268
505 13 24 733 (500) 62 99 826 941 44 165070 82
291 93 328 44 51 73 426 546 762 91 825 35 975
(3000) 166022 100 17 330 84 86 (500) 572 695 959
167041 64 65 161 243 436 616 854 89 962 168076
199 (1000) 285 (500) 97 (500) 322 413 97 589 611 36
43 748 169123 91 308 437 858 79

170242 74 550 788 921 52 171172 92 288 413 728
800 27 49 947 172036 547 633 66 714 69 74 810 951
92 173079 96 222 441 45 587 888 960 174007 199
(500) 363 79 478 558 85 645 811 27 55 80 943 175345
61 480 505 614 782 865 71 17641 92 134 388 91
575 614 700 13 812 938 93 177029 (3000) 337 586
752 (500) 91 960 88 178022 239 45 (500) 495 644 814
927 31 54 179069 83 503 10 711 81 964 79 81

180088 337 431 501 600 10 64 181004 221 86
749 97 878 915 182000 2 294 352 513 80 632 91 716
56 95 806 919 (1000) 183023 32 315 449 662 76 734
821 29 915 45 184024 215 322 32 726 27 810 63
(500) 85 96 918 185018 78 105 229 6324 547 67 660
777 841 186052 109 334 97 426 30 610 71 759 820
32 83 927 187079 89 190 208 19 29 72 366 437 57 86
698 744 939 188040 118 20 (500) 440 501 738 891
189063 85 91 154 223 57 83 307 60 97 465 521
621 66 734 846 993 (1000)

190013 68 118 21 441 505 825 925 81 191144
328 60 400 5 96 (3000) 636 758 192060 119 43 375
593 809 78 918 44 193088 172 96 210 333 66 544 93
609 68 (500) 747 810 944 57 62 (500) 194214 314
413 22 79 627 810 37 968 (3000) 195010 165 303
403 10 47 53 530 605 196000 221 29 786 930 70
197030 178 (500) 390 99 462 65 683 88 790 989
198034 (3000) 203 28 307 22 550 63 748 81 806 99
941 199081 29 191 218 82 657 707 64

200022 67 168 (500) 489 (500) 521 702 4 929 201088
182 (500) 211 42 434 593 678 824 202068 583 643 791
867 203184 252 335 436 45 529 680 799 262 204456
586 670 729 40 813 (3000) 15 974 205199 (1000)
220 316 37 611 18 706 925 54 206086 101 347 563 73
83 723 85 951 66 207269 374 463 637 50 91 208024
(500) 208 326 510 (1000) 745 81 83 827 933 87
209089 100 71 74 95 242 398 (3000) 406 76 91 507
(1000) 86 122 66 96

21